

Reifeprüfung
an der Landesberufsschule
für Handel und Grafik „Johannes Gutenberg“ Bozen

Schuljahr 2025/26

Fachrichtung
Handel und Verwaltung



**Reifeprüfung an der Landesberufsschule
für Handel und Grafik „Johannes Gutenberg“ Bozen
Schuljahr 2025/26
5. Handel und Verwaltung**

Abschlussbericht des Klassenrates

(gemäß Art. 5, Abs. 2 des D.P.R. Nr. 323 vom 23-07-1998
und des Staatsgesetzes Nr. 425/97)

verabschiedet am **22. April 2026** vom Klassenrat:

Name der Lehrpersonen	Unterschrift
Amplatz Tanja	
Karner Matthias (Klassenvorstand)	
Pietra Renate	
Raffener Johanna	
Reale Sara	
Stimpfl Astrid	
Thaler Gerold	
Tratter Gerhard	
Venturini Monika	Ersatz: Ambrosini Alessia

Schülervertreter*innen

Die Direktorin

Meraner Edit

**Inhalt:****Teil A: Allgemeine Informationen**

1. Mitglieder des Klassenrates
2. Liste der Kandidaten*innen
3. Leitbild der Schule
4. Beschreibung Schultyp, Fachrichtung, Schwerpunkt
5. Fächer und Stundentafel
6. Leistungsbewertung und Lernkontrolle
7. Integration und Inklusion
8. Schulguthaben

Teil B: Schlussberichte pro Fach

1. Übersicht der Lerninhalte
2. Lernziele und Bewertungskriterien
3. Methodik und Didaktik
4. Lehrmaterial
5. Lernzielkontrollen
6. Lehrausgänge und Lehrausflüge
7. Anmerkungen zu Schularbeiten, Tests und/oder Prüfungssimulationen
8. Anmerkungen und Besonderheiten
9. Bericht über die fachliche Klassensituation

Teil C: Übergreifende Lernbereiche und Abschlussvorbereitung

1. Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“
2. Lernbereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt“
3. Schülerprojekte
4. Richtlinien für die Abfassung der Projektdokumentation
5. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung



Teil A

1. Mitglieder des Klassenrates**Lehrperson**

Amplatz Tanja

Karner Matthias (**Klassenvorstand**)

Pietra Renate

Raffener Johanna

Reale Sara

Stimpfl Astrid

Thaler Gerold

Tratter Gerhard

Venturini Monika

Fach

Bewegung und Sport

Deutsch und Geschichte

Betriebswirtschaftslehre

Englisch

Italienisch

Projektarbeit und Projektmanagement

Fachrichtungs b. Wissenschaft - Ökologie und Nachhaltigkeit

Mathematik

Religion



Teil A

2. Liste der Kandidat*innen

Nr.	Name	Geburtsdatum
1		
2		
3		
4		



Teil A

3. Leitbild der Schule

Gutenberg: gestern, heute, morgen

Wir sind Gut!enberg

Gutenbergs Buchdruck revolutionierte die Welt: Erst durch seine Erfindung der beweglichen Lettern wurde Bildung für viele Menschen möglich.

Wir als Gut!enberg tragen diesen Geist weiter: Bei uns finden Menschen Ausbildung in den Bereichen Handel/Verwaltung, Grafik/Medien und Hotelfach. Wir bilden aus, begleiten und leiten junge Menschen, so können sie in Leben und Beruf erfolgreich sein.

Wir sind Zukunft

Wir nutzen Technologien von heute für morgen.

Wir kennen keine Berührungängste: Wir finden und gehen mit Freude neue Wege.

Wir machen unsere Schüler*innen fit und fähig in ihrer ersten Berufswahl, sie stehen morgen mit beiden Beinen im Arbeitsleben.

Wir arbeiten daher aktiv mit der Wirtschaft zusammen.

Die Gut!enberg steht für Qualität und Vielfalt; dies bringt Sicherheit und schafft Zukunftsperspektiven.

Wir sind Vielfalt

Die Gut!enberg steht für Vielfalt:

Wir bilden in den Bereichen Handel/Verwaltung, Grafik/Medien und Hotelfach aus.

Wir verknüpfen Theorie und Praxis: duale Ausbildung der Lehrlinge oder Vollzeitausbildung bis zur Matura. Berufliche Einstiegswege öffnen sich schon nach 3 Jahren mit der 1. Qualifikation oder nach dem 4. Spezialisierungsjahr.

Wir leben Vielfalt und sehen sie als Bereicherung: Sie macht unsere Schule lebendig, ist abwechslungsreich und bietet Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für alle.

Fördern und (heraus)fordern

Wir fördern Kreativität, Begeisterung und fordern Leidenschaft.

Wir fördern Fachkompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Kommunikationskompetenz.

Wir ermutigen unsere Schüler*innen ihren Weg zu finden und zu gehen; wir begleiten sie auf ihrer Entdeckungsreise zu ihren individuellen Talenten und Stärken.

Wir fordern selbstständiges und verantwortungsvolles Handeln. Dies fordert uns und unsere Schüler*innen heraus und bringt alle in ihrer Persönlichkeitsentwicklung weiter.

**Vom ICH zum DU zum WIR**

Wir erleben die Gemeinschaft im Schulalltag durch gegenseitige Wertschätzung, dadurch fühlen wir uns wohl.

Wir führen gemeinsame Projekte und Lehrfahrten durch.

Wir unterstützen über Patengemeinschaften die Neuankömmlinge und geben ihnen menschlichen und fachlichen Halt und Orientierung.

Guttenberg begeisterte gestern, begeistert heute und begeistert morgen.



Teil A

4. Beschreibung Schultyp, Fachrichtung, Schwerpunkt

Berufsfachschule Handel und Verwaltung (2.+3. Schuljahr)

Die Berufsfachschule Handel und Verwaltung bietet eine fundierte Ausbildung in den Bereichen Verkauf und Verwaltung an. Zu den allgemeinbildenden Fächern zählen neben den Sprachen und Mathematik auch Rechtskunde und Betriebswirtschaftslehre. Der Schwerpunkt der Fachschule liegt jedoch auf einer praxisorientierten Ausbildung, die Praktika im Gesamtausmaß von 12 Wochen vorsieht.

Bürofachkraft: Die Absolventen können termingerecht, selbständig und eigenverantwortlich ein Sekretariat führen, die innerbetriebliche Kommunikation ebenso wie Projekt- und Arbeitsabläufe sichern. Sie sind in der Lage die Post zu verwalten, den Schriftverkehr sachlich und sprachlich korrekt abzuwickeln, Informationen zu verwalten, Besprechungen und Sitzungen vor- und nachzubearbeiten, die Buchhaltung zu erledigen, kennen den Behördenaufbau, die wirtschaftliche Stellung eines Betriebes und dessen Einrichtungen.

Verkäufer/innen können Kunden über das unterschiedliche Warenangebot informieren, ein Beratungsgespräch führen, Produkte präsentieren, fachgerecht verpacken und verkaufen. Freundliche Beratung gilt als oberstes Prinzip. Sie sind in der Lage die Entwicklungen in ihrer Branche zu verfolgen, die Ware unter verkaufpsychologischen Gesichtspunkten einzuordnen und bei der Dekoration der Verkaufsräume und Schaufenster sowie bei Verkaufsaktionen mitzuwirken.

Das Spezialisierungsjahr (4. Schuljahr)

Die 4. Klasse baut auf die dreijährige Berufsfachschule Handel und Verwaltung auf. Es werden spezifische Kenntnisse und Fertigkeiten in den Bereichen Warenwirtschaft, Buchhaltung, Betriebswirtschaft, Marketing und E-Commerce vermittelt. Zudem liegt ein weiterer Schwerpunkt in der geschäftlichen Kontaktpflege nach innen und außen. Bei der Umsetzung von geschäfts- und produktbezogenen Überlegungen werden Trends und Entwicklungen am Markt berücksichtigt und Strategien zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit erstellt. Kundenberatung, Warenpräsentation und die Abwicklung von Verwaltungsabläufen im Front- und Back-Office werden in den entsprechenden Praxisräumen trainiert.

Maturaführender Lehrgang (5. Schuljahr)

Das Matura-Abschlussjahr sieht eine deutliche Ausweitung der allgemeinbildenden Fächer vor, die berufsqualifizierenden Fächer sind vor allem Betriebswirtschaft, Ökologie und Nachhaltigkeit, Projektmanagement sowie Projektarbeit.



Teil A

5. Fächer- und Stundentafel

Stundentafel der 1., 2. und 3. Klasse Handel und Verwaltung, Bereich Handel:

Berufsfachschule für Handel Corso triennale di Qualifica professionale settore amministrazione						
STUNDENTAFEL - QUADRO ORARIO	1.	KO	2.	KO	3.	KO
Allgemeinbildender Fachbereich - cultura generale						
Religion - religione	1		1		1	
Deutsch - tedesco	3		3		3	
Italienisch - italiano	3		3		3	
Englisch - inglese	2		3		3	
Gemeinschaftskunde, Zeitgeschichte - educazione civica, storia contemporanea	3		2		2	
Mathematik - matematica	2		2		2	
Informationstechnische Grundbildung - elementi base di informatica	2	2	-		-	
Rechts- und Wirtschaftskunde - diritto ed economia	-		2		2	
Bewegung und Sport - educazione fisica	2		2		2	
	18	2	18	0	18	0
Berufsqualifizierenden Bereich - area tecnico/professionale						
Naturwissenschaft und Technik - scienze naturali e tecnologie	2		-		-	
angewandte Wirtschaftskunde - economia applicata	2		2		2	
EDV-Anwendungen - elaborazione dati	-		3	3	2	
Entwerfen / Gestalten - progettazione / realizzazione	2		-		-	
Warenkunde/Verkaufskunde - merceologia/tecniche di vendita	-		2		-	
Warenkunde - merceologia	-		-		2	
Verkaufskunde - tecniche di vendita	-		-		2	
Bürotechnik und -organisation - tecnica e organizzazione amministrativa	-		2		-	
Werbetechnik - tecnica promozionale	-		-		2	
Lernbüro - laboratorio agenzia virtuale	-		3	3	-	
Praxis Handel - laboratorio commercio	6	6	-		-	
Praxis Verwaltung - laboratorio amministrazione	6	6	-		-	
Praxis Werbetechnik - laboratorio di tecnica promozionale	-		3	3	4	
Praxis Verkauf - laboratorio tecniche di vendita	-		3	3	4	
	18	12	18	12	18	0
Wochenstunden gesamt / monte ore	36	14	36	12	36	0



Studentafel der 1., 2. und 3. Klasse Handel und Verwaltung, Bereich Verwaltung:

Berufsfachschule für Verwaltung Corso triennale di Qualifica professionale settore amministrazione						
STUDENTAFEL - QUADRO ORARIO	1.	KO	2.	KO	3.	KO
Allgemeinbildender Fachbereich - cultura generale						
Religion - religione	1		1		1	
Deutsch - tedesco	3		3		3	
Italienisch - italiano	3		3		3	
Englisch - inglese	2		3		3	
Gemeinschaftskunde, Zeitgeschichte - educazione civica, storia contemporanea	3		2		2	
Mathematik - matematica	2		2		2	
Informationstechnische Grundbildung - elementi base di informatica	2	2	-		-	
Rechts- und Wirtschaftskunde - diritto ed economia	-		2		2	
Bewegung und Sport - educazione fisica	2		2		2	
	18	2	18	0	18	0
Berufsqualifizierender Bereich - area tecnico/professionale						
Naturwissenschaft und Technik - scienze naturali e tecnologie	2		-		-	
angewandte Wirtschaftskunde - economia applicata	2		2		2	
Buchhaltung - contabilità	-		-		2	
EDV-Anwendungen - elaborazione dati	-		3	3	6	
Entwerfen / Gestalten - progettazione / realizzazione	2		-		-	
Warenkunde / Verkaufskunde - merceologia / tecniche di vendita	-		2		-	
Bürotechnik und -organisation - tecnica e organizzazione amministrativa	-		2		2	
Lernbüro - laboratorio agenzia virtuale	-		3	3	6	
Praxis Handel - laboratorio commercio	6	6	-		-	
Praxis Verwaltung - laboratorio amministrazione	6	6	-		-	
Praxis Werbetechnik - laboratorio di tecnica promozionale	-		3	3	-	
Praxis Verkauf - laboratorio tecniche di vendita	-		3	3	-	
	18	12	18	12	18	0
Wochenstunden gesamt / monte ore	36	14	36	12	36	0



Studentafel der 4. Klasse Handel und Verwaltung, Bereich Verwaltung:

**Spezialisierte Fachkraft für die Verwaltung
Tecnico dei servizi d'impresa**

STUDENTAFEL - QUADRO ORARIO	4.	KO
Allgemeinbildender Fachbereich - cultura generale		
Religion - religione	1	
Deutsch - tedesco	3	
Italienisch - italiano	3	
Englisch - inglese	3	
Geschichte und Gesellschaftslehre - storia e sociologia	2	
Mathematik - matematica	3	
Rechts- und Wirtschaftskunde - diritto ed economia	2	
Bewegung und Sport - educazione fisica	1	
	18	0
Berufsqualifizierenden Bereich - area tecnico/professionale		
Betriebswirtschaftslehre (Verwaltung) - discipline economiche aziendali (amministrazione)	4	
Buchhaltung - contabilità	4	
EDV-Anwendungen - elaborazione dati	4	
Lernbüro - laboratorio agenzia virtuale	6	
	18	0
Wochenstunden gesamt / monte ore	36	0

Studentafel der 5. Klasse Handel und Verwaltung:

**Handel und Verwaltung
Servizi commerciali**

IPB1

STUDENTAFEL - QUADRO ORARIO	5.	KO
Allgemeinbildender Fachbereich - area della cultura generale		
Religion - religione	1	
Deutsch - tedesco	5	
Italienisch - italiano	4	
Englisch - inglese	2	
Geschichte - storia	3	
Mathematik - matematica	4	
Bewegung und Sport - educazione fisica	1	
	20	0
Berufsqualifizierenden Bereich - area tecnico/professionale		
Betriebswirtschaftslehre - economia aziendale	4	
Fachrichtungsbezogene Wissenschaft - Ökologie und Nachhaltigkeit scienze di settore/indirizzo - ecologia e sostenibilità	4	
Projektmanagement - gestione del progetto	2	
Projektarbeit - lavoro di progetto	5	
	15	0
Wochenstunden gesamt / monte ore	35	0



Teil A

6. Leistungsbewertung und Lernkontrolle

Die Bewertung der Schüler*innen an den Landesberufsschulen wird durch den Beschluss vom 9. Oktober 2018, Nr. 1027 geregelt. Hier führen wir die relevantesten Artikel an:

Artikel 2

Zielsetzung und Gegenstand der Bewertung

1. Die Bewertung der Schülerinnen und Schüler trägt zu deren Bildungserfolg bei und verfolgt das Ziel, durch die Feststellung der von den Schülerinnen und Schülern erworbenen Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnisse einerseits und der Feststellung ihrer Lernrückstände andererseits, ihre Selbsteinschätzung zu fördern, die Bildungs- und Kompetenzniveaus zu verbessern, das Lernverhalten zu bestätigen und/oder zu verändern.
2. Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht auf eine transparente, umgehend erfolgende und klar und deutlich mitgeteilte Bewertung. Die Bewertung erfolgt sowohl durch formative als auch summative Verfahren und hat bildenden Wert und betrifft die Überprüfung der Erreichung von Kompetenzen.
3. Die Bewertung ist sowohl in ihrer individuellen als auch kollegialen Ausprägung Ausdruck der Unabhängigkeit der Lehrtätigkeit und von didaktischer Autonomie der Schulen der Berufsbildung.
4. Methoden und Instrumente der Bewertung werden so gewählt, dass sie eine gut abgestimmte Wechselwirkung zwischen Selbst- und Fremdbewertung ermöglichen.
5. Der Klassenrat entscheidet über die periodische Bewertung und Jahresschlussbewertung, die Versetzung in die nächste Klasse sowie die Zulassung zur Diplomprüfung bzw. zur staatlichen Abschlussprüfung.

Artikel 3

Gegenstand und Gliederung der Bewertung

1. Gegenstand der Bewertung sind die Lernprozesse, die erworbenen Kompetenzen, wie sie in den jeweiligen Lehrplänen formuliert sind, die aufgezeigten Fertigkeiten, Kenntnisse, der Lernfortschritt sowie das Verhalten der Schülerinnen und Schüler.
2. Die Bewertung nimmt Bezug auf die jeweils geltenden Lehrpläne und die Schulcurricula und erstreckt sich auf alle Fächer/Kompetenzbereiche und auf alle weiteren didaktischen Tätigkeiten im Rahmen der gesamten Unterrichtszeit.
3. Die Bewertung ist ein kontinuierlicher Prozess. Sie nimmt periodisch, nach Turnussen und am Schuljahresende kollegiale Formen an.
4. Die Leistungserhebungen werden so gestaltet, dass sie dem erteilten Unterricht entsprechen und geeignet sind, den Fortschritt der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihre Möglichkeiten und Ausgangslage zu beurteilen.



Artikel 7

Form der Bewertung

1. Die periodische Bewertung und die Jahresbewertung der Lernprozesse und Leistungen in den Fächern/Kompetenzbereichen sowie die Bewertung des Verhaltens erfolgt mit Ziffernnoten; dabei ist folgende siebenteilige Notenskala zu verwenden:

Note 10: angestrebte Kompetenzen in vollem Umfang und sehr überzeugender Weise erreicht; erwartbare Anforderungen überaus deutlich übertroffen,

Note 9: fachliche Anforderungen in weit über das Wesentliche hinausgehende Ausmaß erfüllt,

Note 8: fachliche Anforderungen in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt,

Note 7: fachliche Anforderungen werden in den wesentlichen Bereichen des Faches zur Gänze erfüllt,

Note 6: fachliche Anforderungen werden in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt,

Note 5: fachliche Anforderungen werden nicht einmal in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt,

Note 4: fachliche Anforderungen werden in den wesentlichen Bereichen kaum ansatzweise erfüllt.

2. Die Schulen der Berufsbildung können ein eigenes Bewertungskonzept entwickeln, das auf die Form der Bewertung laut vorhergehendem Absatz 1 verzichtet. Bei der Zulassung zur Diplomprüfung bzw. zur Abschlussprüfung der Oberschule ist auf jeden Fall die Bewertung in Ziffernnoten vorzunehmen. Ebenso ist bei einem Schulwechsel die Bewertung in Ziffernnoten vorzunehmen, sofern dies von der aufnehmenden Schule verlangt wird.

3. Bei der Entscheidung der Jahresbewertung sind die Jahresleistung und die Gesamtentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Dabei ist der arithmetische Mittelwert nur eine Grundlage der Bewertung.

Artikel 11

Bewertung der Schülerinnen und Schüler mit einer Funktionsdiagnose oder einem klinischen Befund

1. Die Leistungsbeurteilung, die Versetzung in die nächste Klasse sowie die Zulassung zur Diplomprüfung bzw. zur Reifeprüfung der Oberschule der Schülerinnen und Schüler mit einer Funktionsdiagnose oder einem klinischen Befund erfolgen nach den Bestimmungen der vorhergehenden Artikel, wobei der Individuelle Bildungsplan als Grundlage zu beachten ist.

2. Die Leistungserhebungen werden so gestaltet, dass sie dem erteilten Unterricht entsprechen und geeignet sind, die Fortschritte der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihre Möglichkeiten und auf ihre Ausgangslage zu bewerten. Dabei haben diese Schülerinnen und Schüler Anrecht auf alle Individualisierungs- und Personalisierungsmaßnahmen, Hilfsmittel, Ausgleichs- und Befreiungsmaßnahmen, wie sie im Individuellen Bildungsplan angeführt sind.

3. Bei der Anpassung der Leistungserhebungen werden Wege gewählt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, das effektiv erreichte Kompetenzniveau zu zeigen.



4. Im Protokoll der Bewertungskonferenz werden die Fächer/Kompetenzbereiche festgehalten, die laut individuellem Bildungsplan zieldifferent sind.

5. Schülerinnen und Schüler mit einem zieldifferenten Bildungsplan in berufsrelevanten Fächern/Kompetenzbereichen, können für den Erwerb einer Teilqualifikation in die nächste Klasse versetzt und zur Diplomprüfung zugelassen werden.

Zudem wurden die allgemeinen Bewertungskriterien mit Beschluss des Lehrerkollegiums vom 09.01.2019 und die Bewertungskriterien der einzelnen Fachgruppen mit Beschluss des Lehrerkollegiums vom 13.03.2019 genehmigt. Veröffentlicht sind diese auf unserer Internetseite.

7. Integration und Inklusion

Generell ist anzumerken, dass aufgrund der geringen Schüler*innenanzahl auf jede Schülerin und jeden Schüler individuell eingegangen werden konnte.

Der überwiegende Teil der Schüler*innen der 5. Handel und Verwaltung verfügt zudem über einen individuellen Bildungsplan, wobei in allen Fächern mit Ausnahme von Religion und Bewegung und Sport auch konkrete Maßnahmen angewendet wurden. Allgemein kamen folgende Maßnahmen zur Anwendung:

- Zusätzliche Erklärungen und Hilfestellungen
- Formelsammlungen und Verwendung eines Taschenrechners
- Rechtschreibung nicht bewerten
- Strukturierungs- und Priorisierungshilfen
- Mehr Zeit bei Leistungsnachweisen
- Bestimmte Schularbeiten mit Laptop schreiben



Teil A

8. Schulguthaben in der 3., 4. und 5. Klasse

Der Klassenrat berücksichtigt die Lernergebnisse des 3. Berufsschuljahres, die Endnote des Berufsbefähigungszeugnisses, die Lernergebnisse des 4. Berufsschuljahres, die Endnote des Berufsbildungsdiploms und die Lernergebnisse des einjährigen Lehrgangs (=5. Schuljahr).

Die Lernergebnisse der einzelnen Schuljahre, die Endnote des Berufsbefähigungszeugnisses und jene des Berufsbildungsdiploms, jeweils in Zehnteln ausgedrückt, werden gemäß nachstehender Tabelle in Schulguthaben umgewandelt.

Für die Zuerkennung des Schulguthabens für die 3., 4. und 5. Klasse berücksichtigt der Klassenrat des einjährigen Lehrgangs (5. Klasse) außer den oben erwähnten Noten auch eventuelle dokumentierte außerschulische Bildungsguthaben der Schüler*innen, und ermittelt so – immer im Rahmen der Bandbreite laut untenstehender Tabelle – das Schulguthaben für die einzelnen Schüler*innen.

Ermittlung des Schulguthabens

Grundlage für die Berechnung des Schulguthabens sind folgende Daten:

3. Klasse:

- A: Notenschnitt aller Fächer, Kompetenzen und Lernfelder laut Abschlusszeugnis der 3. Klasse inkl. der Verhaltensnote, ausgenommen Religion
- B: Note der Fachprüfung am Ende der 3. Klasse (falls vorhanden)
- M = Mittelwert aus A und B

4. Klasse:

- A: Notenschnitt aller Fächer, Kompetenzen und Lernfelder laut Abschlusszeugnis der 4. Klasse inkl. der Verhaltensnote, ausgenommen Religion
- B: Note der Diplomprüfung am Ende der 4. Klasse (falls vorhanden)
- M = Mittelwert aus A und B

5. Klasse:

- M = Notenschnitt aller Fächer und Kompetenzen der 5. Klasse inkl. der Verhaltensnote, ausgenommen Religion



Tabelle 1: Zuweisung des Schulguthabens

gemäß GvD Nr. 62/2017

Notendurchschnitt	Schulguthaben 3. Klasse	Schulguthaben 4. Klasse	Schulguthaben 5. Klasse
$M < 6$	-	-	7-8
6	7-8	8-9	9-10
$6 < M \leq 7$	8-9	9-10	10-11
$7 < M \leq 8$	9-10	10-11	11-12
$8 < M \leq 9$	10-11	11-12	13-14
$9 < M \leq 10$	11-12	12-13	14-15

Die oben angeführte Tabelle gilt auch für die Zuweisung der Schulguthaben für externe Kandidat*innen

Der Notendurchschnitt umfasst alle Fächer inkl. die Bewertung des Verhaltens und des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung, jedoch mit Ausnahme des Faches Katholische Religion.

Falls die Verhaltensnote geringer als 9 ist, wird automatisch die niedrigere Punktezahl der entsprechenden Bandbreite zugewiesen (gilt ab dem Schuljahr 2024/25).

Bei einem Durchschnitt gleich Komma-Sieben und größer (z.B. 6,70; 7,70; 8,70 usw.) wird automatisch die höhere Schulguthabenpunktezahl vergeben.

Folgende außerschulische Tätigkeiten werden an der Landesberufsschule für Handel und Grafik Gutenberg bei der Zuteilung der Schulguthabenpunkte (im Rahmen der möglichen Bandbreite) berücksichtigt:

Zweisprachigkeitsprüfung: Italienischprüfung CILS und andere gleichwertige Sprachzertifikate (B1, B2, C1, wobei in der 5. Klasse nur noch Zertifikate ab Niveaustufe B2 anerkannt werden)	Jeweils 1 Punkt pro Niveau
Zertifikat ECDL Standard (= 7 Module)	1 Punkt
Zertifikat EBCL (alle Module)	1 Punkt
Sprachkurse (mind. zwei Wochen) mit Sprachprüfung oder Bestätigung mit der entsprechenden Einstufung	1 Punkt
Aktive Mitarbeit im sozialen Bereich – Ehrenamt (z.B. Weißes Kreuz, Rotes Kreuz, Altersheim, Jugendgruppenleitung, Feuerwehr, Musikkapelle, Caritas - mind. 25 Stunden)	1 Punkt
Herausragende Leistung im sportlichen Bereich (Teilnahme an Landesmeisterschaften, Staatsmeisterschaften)	1 Punkt
Trainer- und Schiedsrichtertätigkeiten bei Sportaktivitäten	1 Punkt
Herausragende Leistung im musischen, künstlerischen und kulturellen Bereich Musischer Bereich: Bronze, Silber, Gold, Konservatorium Künstlerischer Bereich: Theatergruppe mit Vorstellung, Preise bei künstlerischen Wettbewerben; Kultureller Bereich: Prämierungen in literarischen, künstlerischen Bereich	1 Punkt
Prämierung bei beruflichen, wissenschaftlichen und technischen Wettbewerben z.B. Verkaufswettbewerb, Fotografie Wettbewerb, politisches Quiz, Fab Lab...	1 Punkt
Projekt Schülerpatenschaft an Gutenberg	1 Punkt

Anmerkungen:

Mit Ausnahme der Zweisprachigkeitsprüfung dürfen Zeugnisse und Bestätigungen, ausgehend vom anzurechnenden Schuljahr, nicht älter als zwei Jahre sein!

Mit Ausnahme von Zweisprachigkeitsprüfungen (B1, B2, C1) wird jeder Bereich, z.B. Weißes Kreuz, nur einmal anerkannt.



Teil B

SCHLUSSBERICHT

Fach: Deutsch
 Lehrkraft: Karner Matthias
 Klasse: 5. Handel und Verwaltung
 Wochenstunden: 5
 Schuljahr: 2025/26

1. Übersicht

Das Hauptgewicht in diesem Schuljahr lag auf der Festigung und Aneignung der verschiedenen maturarelevanten Textsorten sowie auf Literaturgeschichte.

Der chronologische Ablauf der **Literaturgeschichte** orientierte sich an der allgemeinen deutschen Literaturgeschichte, beginnend mit der Stilvielfalt der Jahrhundertwende. Die Schwerpunkte waren Naturalismus, Gegenströmungen des Naturalismus, Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Exilliteratur sowie ausgewählte Werke und Autoren der Nachkriegszeit und Zeitgeschichte. Historischer Hintergrund, gesellschaftliche Bedingungen, Kunst, Literaturtheorie, einzelne Biographien und konkrete literarische Beispiele sollten dabei ein möglichst reiches Bild der jeweiligen Epoche vermitteln. **Zu jeder literarischen Epoche wurden Wesensmerkmale besprochen, welche die Schüler*innen anhand von konkreten Autoren, Werken und Texten nachvollziehen und selber einordnen sollten.**

Zu den Textsorten:

A) Textanalyse/-Interpretation eines literarischen Textes: Einstudiert wurde das klassische Schema, wobei im Hauptteil neben einer kurzen Inhaltswiedergabe eine allgemeine formale Analyse des Textes und eine inhaltliche Interpretation folgen soll. Die inhaltliche Interpretation ist je nach Gesamtlänge des zu interpretierenden Textes genau (Absatz für Absatz, Strophe für Strophe) oder schwerpunktmäßig (wichtigste zu interpretierende Textstellen) aufzubauen.

B) Analyse und Produktion eines argumentierenden Textes: Der erste Teil der Arbeit besteht aus einer inhaltlichen Zusammenfassung, welche die inhaltlichen Kernaussagen des Textes herausarbeiten soll, gefolgt von der Textanalyse, die schwerpunktmäßig die formale Argumentationsstruktur sowie sprachlichen Eigenheiten des Textes untersucht. Beim anschließenden argumentierenden Teil dient als Grobstruktur die Erörterung, wobei die einzelnen auszuführenden Überlegungen auch subjektiv argumentierte Meinungen beinhalten können (je nach Themenstellung verlangt). Eine möglichst kritische Betrachtung der Ausgangsfrage ist dabei erwünscht bzw. das Ziel. Ein bis zwei gut ausgebaute Gedanken reichen hier völlig aus.

C) „Kritische Reflexion“ erläuternder und argumentierender Art über aktuelle Themen: Die grobe Struktur der Arbeit soll sich an der Textsorte Erörterung orientieren, welche ausführlich (bereits in der 4. Klasse) eingeübt wurde. Großer Wert wurde im aktuellen Schuljahr auf die Formulierung einer möglichst Interesse weckenden Einleitung sowie auf das Einüben ausführlicher und sachlogischer Argumentationsketten gelegt. Eine möglichst persönliche und kritische Betrachtung der Themenstellung ist erwünscht bzw. das Ziel.

Lerninhalte	Stundenanzahl
LITERATURGESCHICHTE	
1. Literarische Strömungen der Jahrhundertwende	4
<u>Einführung in die Stilvielfalt der Jahrhundertwende</u>	(September)
<ul style="list-style-type: none"> • Begriff der literarischen Moderne, Frage: Einheit oder Vielfalt? Fortschrittsoptimismus vs. Zukunftspessimismus • Bildinterpretation Titelseite der Zeitschrift „Jugend“, Januar 1900 	



<p>2. <u>Der Naturalismus</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition des Begriffes Naturalismus, Formel: „Kunst = Natur – X“, <u>Milieutheorie</u> • Grundzüge: Stoffkreis, Theorien, Gestaltungsmerkmale • Das naturalistische Drama: Aufbau, Merkmale, Besonderheiten des naturalistischen Dramas (verschiedene Sprachebenen, Antiheld als Hauptfigur, Determinismus, Sekundenstil) <ul style="list-style-type: none"> ○ Inhalt <i>"Vor Sonnenaufgang"</i> von Gerhart Hauptmann (Auszug gelesen) ○ Inhalt <i>"Bahnwärter Thiel"</i> von Gerhart Hauptmann (Auszug gelesen) 	<p>10 (September/ Oktober)</p>
<p>3. <u>Symbolismus</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge: Themen, Motive und Gestaltungsmerkmale (Dinggedicht, äußere Beschreibung und innere Gefühlswelt, Mehrdeutigkeit der Sprache, mystisch-symbolistische Sprache) • Analyse repräsentativer Texte: (Beobachtungen zu Besonderheiten und Repräsentativem in der Textform, im Textinhalt, in den sprachlichen Gestaltungsmitteln, in den Kernmotiven bzw. Kernaussagen; zweckdienliche Hinweise zum historischen Hintergrund bzw. aus der Biographie des betreffenden Autors (z.B. George-Kreis); persönliche Beobachtung und Wertung in angemessener Argumentationsform und am Text nachvollziehbar, veranschaulichend erläutert) <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>"Der Panther"</i> von Rainer Maria Rilke ○ <i>"Komm in den totesgarten Park, ..."</i> von Stefan George 	<p>8 (November)</p>
<p>4. <u>Décadence/Fin de siècle – Impressionismus - Jugendstil</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Wiener Moderne als eigenständige Ausformung der österreichischen Dichtung zur Jahrhundertwende 19./20. Jh. Themen, Motive und Gestaltungsmerkmale, <u>Kaffeehauskultur</u>, Décadence-Gefühl Wien der Jahrhundertwende: politisch und gesellschaftlich (Vielvölkerstaat, Nationalitätenprobleme, Antisemitismus) <ul style="list-style-type: none"> ○ Jugendstil (Sezessionsstil) in Wien: Merkmale in der Architektur; die Malerei des Gustav Klimt am Beispiel von <i>"Der Kuss"</i> 	<p>2 (Dezember)</p>
<p>5. <u>Expressionismus:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge: Themen, Motive und Gestaltungsmerkmale (Kritik über schockierende Darstellung, Angst als Kernmotiv, Deformation, Entfremdung, Kernthemen Großstadtproblematik und Krieg) • Bildbeschreibungen bzw. Bildinterpretationen repräsentativer Bilder: (historischer Hintergrund, repräsentativer Charakter des Bildes in Inhalt und Form, persönliche Erfahrungen, Eindrücke, Beobachtungen, Gefühle, Gedanken, Wertung zum Werk und dessen Inhalt und Form in angemessener und am Bild nachvollziehbarer Argumentation.) <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>"Geschrei"</i> oder auch <i>"Der Schrei"</i> von Edvard Munch ○ <i>"Potsdamer Platz"</i> von Ludwig Meidner ○ <i>"Apokalyptische Landschaft"</i> von Ludwig Meidner 	<p>3 (Dezember)</p>
<p>Schwerpunkt Franz Kafka</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Zur Person F. Kafkas: Kurzbiographie, Kafka und die Frauen, Verhältnis zum Vater (Auszug aus <i>"Brief an den Vater"</i>), Kafka als Expressionist ○ <i>"Die Verwandlung"</i>: Besonderheiten und/bzw. repräsentativer Charakter des literarischen Werkes in Inhalt und Form, historischer Hintergrund <ul style="list-style-type: none"> ○ Interpretation von Auszügen (Die Verwandlung Gregors, Reaktion der Familie) ○ Entfremdung, Identitätsverlust und Vereinsamung des Individuums ○ <i>"Kleine Fabel"</i>: Interpretation im Kontext von Kafkas Charakter/Selbstbildnis 	<p>7 (Januar)</p>



<p>6. Literatur der Weimarer Republik</p> <p><u>Neue Sachlichkeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge: Themen, Motive und Gestaltungsmerkmale • Vergangenheitsbewältigung/gesellschaftliche Probleme <ul style="list-style-type: none"> ○ „<u>Im Westen nichts Neues</u>“ von Erich Maria Remarque (Film- und Textauszüge) <ul style="list-style-type: none"> ○ Historischer Hintergrund, Sprache und Stil, Rezession ○ Themenschwerpunkte der Analyse: <ul style="list-style-type: none"> Patriotismus (Bsp. Lehrer fordert Klasse zum freiwilligen Wehrdienst auf) Alltagsleben an der Front (Bsp. Leben im Schützengraben, Gefahr der neuen industrialisierten Waffen) Verarbeitung von Kriegserfahrungen (Bsp. Kriegstrauma, Kriegsverletzungen) Vergangenheitsbewältigung (Bsp.: Heimaturlaub Paul Bäumers) ○ „<u>Angestellte</u>“ von Kurt Tucholsky 	<p>5 (April)</p>
<p>7. Literatur zwischen 1933 und 1945</p> <p><u>Exilliteratur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge: historischer Hintergrund, Themen, Motive und Gestaltungsmerkmale, das problematische Leben der Exilautoren: • Analyse repräsentativer Texte: (Beobachtungen zu Besonderheiten und Repräsentativem in der Textform, im Textinhalt, in den sprachlichen Gestaltungsmitteln, in den Kernmotiven bzw. Kernaussagen; zweckdienliche Hinweise zum historischen Hintergrund oder aus der Biographie des betreffenden Autors; persönliche Beobachtung und Wertung in angemessener Argumentationsform und am Text nachvollziehbar, veranschaulichend erläutert) <ul style="list-style-type: none"> ○ „<u>Der Schriftsteller im Exil</u>“ von Lion Feuchtwanger (Auszug) ○ „<u>Heimatlos</u>“ von Max Herrmann-Neiße • Theaterbesuch „Jugend ohne Gott“ von Ödon von Horvath <ul style="list-style-type: none"> ○ Inhalt des Werkes ○ Interpretationsansätze: <ul style="list-style-type: none"> - Kritik am Nationalsozialismus (Abrichtung der Jugend, Auswirkungen eines autoritären Regimes) - Gott als Metapher für die Wahrheit bzw. das Gewissen • Bertolt Brecht: <ul style="list-style-type: none"> ○ Wesensmerkmale des <i>Epischen Theaters</i> ○ „<u>Mutter Courage und ihre Kinder</u>“: Inhalt, Besonderheiten des Werkes, Krieg als Kernthema, Merkmale des Epischen Theaters im Stück <p><u>Völkische Blut- und Bodenliteratur und Innere Emigration</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge: Literaturmissbrauch im ideologischen Sinne, historischer Hintergrund, Themen, Motive, Gestaltungsmerkmale 	<p>4 (April)</p> <p>4 (März)</p> <p>6 (April/Mai)</p> <p>1 (Mai)</p>
<p>8. Literatur nach 1950 – ausgewählte Autoren und Werke</p> <p>Friedrich Dürrenmatt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzbiographie, Dramentheorie, Tragikomödie • „<u>Die Physiker</u>“: Inhalt und Interpretation 	<p>5 (Mai)</p>



9. Zeitgenössische Literatur

Ganzlektüre "Das Buch der verschollenen Namen" von Kristin Harmel

Nachbearbeitet wurde die Lektüre in Form von individuellen Gruppenarbeiten und Erstellung von Wandzeitschriften

20
(Februar/März)

Ansätze der Auseinandersetzung:

- Geschichte Besetzung Frankreichs durch die Nationalsozialisten, Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Tätigkeit eines Dokumentenfälschers
- Beschreibung und Charakterisierung der wichtigsten Romanfiguren
- Kernthemen des Buches: Zivilcourage, Mut, Hoffnung als Antriebskraft zum Handeln, Angst/Verfolgung

TEXTPRODUKTION:

Textsorte A Textinterpretation: Theorie zur Textstruktur, Aufbau, formale und inhaltliche Textanalyse, gezielte Übungen, Textproduktion

15

Textsorte B Analyse und Produktion eines argumentierenden Textes: Theorie zur Textstruktur, Gedankenstruktur, gezielte Übungen, Textproduktion

15

Textsorte C Erörterung: Wiederholung, laufende Übungen zu Aufbau, Argumentation, Argumentationsstruktur und Sprache

10

Die restlichen Unterrichtsstunden dienen der Klärung von Organisatorischem, der Wiederholung, Vertiefung und der Leistungsfeststellung bzw. Nachbesprechung dieser.

2. Lernziele und Bewertungskriterien

Grundsätzliches zum Jahresprogramm:

Die Ziele dieses Programms entsprechen im Wesentlichen den Zielvorstellungen, Inhalten und methodischen Hinweisen des offiziellen Lehrplanes des Trienniums, ausgearbeitet vom Deutschen Schulamt – Bozen. Bei der Ausarbeitung von Unterrichtseinheiten standen mit unterschiedlicher Gewichtung die vier Arbeitsbereiche des Lehrplanes – „Sprechen und Verstehen“, „Schreiben“, „Umgang mit Texten“, „Einsicht in Sprache“ – im Vordergrund, wobei zu bemerken ist, dass ein ausgewogenes Einbringen aller vier Aspekte je nach Themensetzung nicht immer möglich war.

Eigentliche Erziehungs- und Lernziele:

Grundsätzlich wurde die Erlangung von Schlüsselqualifikationen angestrebt.

Neben den wichtigsten Zielen der vier Bereiche, verfolgte das Programm noch besonders:

- im Arbeitsbereich Umgang mit Texten:

An literarischen Texten und Sachtexten analytisch arbeiten und über das Erfassen von formalen und inhaltlichen Aspekten das kritische Textverständnis erweitern.

Der Überblick, den die Schüler*innen über die Literatur des 20. Jahrhunderts erhalten haben, wurde gemeinsam erarbeitet, nämlich einerseits, indem sie sich mit dem Primärtext bzw. Auszügen davon beschäftigten und andererseits indem die Lehrperson die zusammenfassende Darstellung und die Systematisierung übernahm.

- im Arbeitsbereich Sprechen und Verstehen:

Die Fähigkeit ausbilden, sich auch über anspruchsvollere Themen in freier Rede zu äußern.

Regelmäßig wurden kleinere und größere, von den Schüler*innen selbst erarbeitete Aufgabenpakete im Klassenverbund vorgestellt, um die Ausdrucksfähigkeit und das Auftreten vor anderen einzuüben und zu festigen.



- im Arbeitsbereich Schreiben:

Das Schreiben als kommunikativen Vorgang begreifen und den unterschiedlichen Adressatenbezug in den jeweiligen Textsorten beachten.

Das Schreiben sowohl als Möglichkeit der differenzierten Sachaneignung, als auch als Instrument der Meinungsbildung verstehen und dabei die Fähigkeit zur Problemdarstellung, -analyse und -lösung steigern.

Bewertungskriterien:

Für die Zeugnissnote am Ende des Schuljahres wurden die Leistungen des gesamten Schuljahres berücksichtigt.

Die Bewertungskriterien bzw. die Korrekturkriterien wurden den Schüler*innen zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt und sind in verkürzter Form nachfolgend angeführt.

Kriterien der schriftlichen Prüfung (Schularbeiten):

- Aufbau
(Fähigkeit den charakteristischen strukturellen Vorgaben der gewählten bzw. geforderten Textsorte zu entsprechen).
- Themenorientiertheit
- Organisch gebaute, beispielorientierte, nachvollziehbare und genaue Argumentation/Analyse/Interpretation
- Richtigkeit der angeführten Gedanken
(besonders bei Angaben von Daten und Fakten)
- Spezifisches Wissen
- Persönliches Allgemeinwissen
- Sprachrichtigkeit, Ausdruck
- Sprachliche Individualität und Kreativität, Stil „sprachliches Wagnis“
- Schreibrichtigkeit

Kriterien mündliche Prüfung:

- Spezifisches Wissen
- Zielführende Antworten auf die Fragen
- Argumentation, Argumentationsstrategie (Logik, Nachvollziehbarkeit)
- Persönliches Allgemeinwissen
- Äußeres Auftreten
- Gewählte Sprache
- Standardsprache, Sprach- und Sprechrichtigkeit im mündlichen Ausdruck

<p>Niveau I bzw. Anforderungsbereich I (Note: 6-7)</p>	<p>In diesem Bereich steht die Reproduktion im Mittelpunkt. Das Wiedergeben von Sachverhalten (u. a. auswendig gelerntes Fachwissen oder herausgearbeitete Inhalte aus Darstellungen) sowie ein rein reproduktives Nutzen von Arbeitstechniken (z.B. Benennen der Quellenart, Unterscheidung zwischen Quelle und Darstellung).</p>
<p>Niveau II bzw. Anforderungsbereich II (Note 7- 8)</p>	<p>In diesen Bereich fallen vor allem jene Akte, die selbstständiges Erklären, Bearbeiten und Ordnen von Inhalten (Reorganisation) sowie das angemessene Anwenden von methodischen Schritten auf unbekannte Zusammenhänge (Transfer) erfordern.</p>
<p>Niveau III bzw. Anwendungsbereich III (Note 8 und darüber)</p>	<p>In diesen Bereich fallen jene Akte, die einen reflexiven Umgang mit neuen Zusammenhängen bzw. Problemkonstellationen, eingesetzten Methoden und gewonnenen Erkenntnissen (Reflexion) erfordern, um zu selbstständigen Begründungen, Interpretationen und Bewertungen zu gelangen (Problemlösung/Schlussfolgerung).</p>



3. Methodik und Didaktik

Im Unterricht wurde eine **Methodenvielfalt** angestrebt, wobei vor allem jene Arbeitsformen, bei denen die Schüler*innen die zentrale und aktive Rolle einnehmen (Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit), bevorzugt wurden.

Das Programm folgte einem chronologischen Schema. Die Autoren wurden repräsentativ ausgewählt und die Textproben exemplarisch eingesetzt. Die literarischen Auszüge und Gedichte wurden nur teilweise einer detaillierten Analyse unterzogen; der Schwerpunkt lag mehr beim Erkennen von inhaltlichen und stilistischen Merkmalen der jeweiligen Stilrichtungen.

4. Lehrmaterial

Den Schüler*innen wurde zu Jahresbeginn ein Skriptum ausgehändigt, welches die Grundlage für den zu behandelnden Unterrichtsstoff bildete. Das Skriptum enthält neben Kopien aus diversen Fachbüchern, Anthologien und Zeitschriften vor allem von der Lehrperson selbst erstellte Unterlagen. Zur näheren Veranschaulichung der Inhalte wurden im Unterricht auch Videos und Filme sowie Audiomaterialien verwendet.

Über die Plattform MS Teams wurden die behandelten Inhalte zusätzlich als digital zu bearbeitende Dateien, den Schüler*innen zugänglich gemacht. Ebenso wurden regelmäßig Musterlösungen von Arbeitsaufgaben hochgeladen.

5. Lernzielkontrollen

- Produktion von (Kurz)Texten
- Fragen mit Kurzantwort
- Multiple-Choice-Fragen
- Kurze Problemlösungen
- Analysen und Stellungnahmen zu literarischen Texten oder Sachtexten
- Impulsmaterial-Gespräche

6. Lehrausgänge und Lehrausflüge (im Zusammenhang mit Lerninhalten)

Theaterbesuch „Jugend ohne Gott“ von Ödon von Horvath am 23.03.2026

7. Anmerkungen zu Schularbeiten, Tests und/oder Prüfungssimulationen

Zur Leistungserhebung wurden auf das gesamte Schuljahr verteilt vier schriftliche Arbeiten (Textproduktion), drei Literaturtests sowie mündliche Prüfungen und/oder Vorstellungen von Gruppen/Partnerarbeiten durchgeführt. Eine schriftliche Arbeit fand in Form einer Prüfungssimulation, durchgehend 6 Schulstunden an einem Vormittag, statt.

Generell setzte sich die Note aus folgenden Punkten zusammen:

- der Einsammlung und Bewertung von schriftlichen (Haus-)Übungen bzw. Aufsätzen
- der Bewertung von mündlichen Prüfungen
- der Bewertung von Literaturtests und Schularbeiten
- der Präsentation von Gruppen- bzw. Partnerarbeiten
- dem Einbeziehen der Mitarbeit, die sich auf auffallende Einzelleistungen in Form von spontanen, konstruktiven Beiträgen, die allgemeine Arbeitshaltung oder die regelmäßige, fleißige und ordentliche Mitarbeit bezieht. Die Mitarbeit diente zur Auf- bzw. Abrundung der Endnote.

8. Anmerkungen und Besonderheiten

Das Jahresprogramm zur Literaturgeschichte sollte den Schüler*innen einen Einblick in das literarische Schaffen im 20./21. Jahrhundert geben und ihnen klar machen, dass Literatur ein Mittel zum Ausdruck und Verarbeitung von Erlebten ist und damit eng mit geschichtlichen Geschehnissen in Verbindung steht. Neben der Literaturgeschichte



wurden viele Stunden zur Ausarbeitung, Übung und Festigung der einzelnen Textsorten verwendet, die in Form von Textinterpretationen, Erörterungen und Textanalysen so gut wie möglich auch als Vertiefung der Lerninhalte (Literaturgeschichte/Geschichte) herangezogen wurden.

Durch die geringe Schüler*innenanzahl sowie der häufig angewendeten offenen Unterrichtsform war es möglich, teils ausführliche individuelle Besprechungen in der Unterrichtszeit abzuhalten und so speziell im Hinblick auf auftretende Lernrückstände den Schüler*innen individuelles Feedback zu geben. Weiters wurden zum Aufholen von Lernrückständen Merklisten, Lösungsmuster zu Arbeitsaufgaben und zusätzliche Übungsblätter und Unterlagen über die Plattform MS Teams digital zur Verfügung gestellt, welche in weiterer Folge von mir begutachtet und in einem Beratungsgespräch mit dem Schüler besprochen thematisiert wurden. Schüler*innen, welche ihre Arbeiten deutlich schneller als ihre Mitschüler*innen beendet haben, war es über weitere Arbeits- und zusätzlichen Rechercheaufgaben auch möglich ihr Wissen zusätzlich zu erweitern.

Angaben zur didaktischen Kontinuität: Die Klasse unterrichte ich seit der 4. Klasse.

9. Bericht über die fachliche Klassensituation

Die Klasse setzte sich zu Schulbeginn aus 6 Schüler*innen, davon 3 Schüler und 3 Schülerinnen, zusammen. Im Laufe der ersten Monate meldeten sich ein Schüler und eine Schülerin von der Schule ab, so dass 4 Schüler*innen übrigblieben.

Das Arbeitsklima im Unterricht war angenehm, die Schüler*innen arbeiteten während der Schulstunden konzentriert und motiviert. Generell zeigten sich die beiden Mädchen etwas bemühter und mit einem höheren Lerneinsatz und Zeitaufwand verbunden. Die Schüler*innen beschränkten sich zum Großteil auf das Wiedergeben der Inhalte, eigenständiges Erkennen von größeren Zusammenhängen bzw. fächerübergreifendes Denken fiel den beiden schwer. Die Jungen hingegen arbeiteten etwas zielgerichteter, häufig jedoch mit zu minimalistischen Ergebnissen.

Im schriftlichen Bereich konnten sich die Schüler*innen im Laufe des Schuljahres etwas steigern und individuelle Feedbacks in leicht verbesserte Leistungen ummünzen. Die Leistungen liegen jedoch lediglich im genügenden bis maximal zufriedenstellenden Bereich.

Unterschrift der Lehrkraft

Matthias Karner

Unterschrift der Schülervertreter*innen

Bozen, am 22.04.2026



SCHLUSSBERICHT

Fach: BWL
 Lehrkraft: MMag. Renate Pietra
 Klasse: 5. Handel und Verwaltung
 Wochenstunden: 4
 Schuljahr: 2025/26

1. Übersicht

Lerninhalte	Stundenanzahl
Businessplan	32 WS
<ul style="list-style-type: none"> Zweck, Adressaten, Grundregeln, Inhalt bzw. Aufbau, Wiederholung der Rechtsformen Geschäftsidee: Produkt bzw. DL: USP, Formulierung von Zielen mit SMART kurz-, mittel- und langfristig, Vision, strategische Geschäftsfelder Einfache Methoden zur Unternehmens- und Umfeldanalyse: Marktforschung, Marktanalyse, Marktbeobachtung, Marktprognose, Standort, Zielgruppe: Segmentierungskriterien des Marktes (4), 3 Marktstrategien, BCG-Matrix, SWOT-Analyse, Best-Case-Worst-Case Kriterien zur Einschätzung eines Businessplans: Chancen und Risiken (WH SWOT), Finanzplanung: Kapitalbedarfsplan, Investitions- und Finanzierungsplan, Rentabilitätsvorschau, Liquiditätsplan 	September, Oktober
Jahresabschluss	42 WS
<ul style="list-style-type: none"> Ziele und Sinn des Jahresabschlusses: goldene Bilanzregel, goldene Finanzierungsregel, Prozentbilanz und Intensitäten Kennzahlen Bilanzstruktur Aufbau einer GuV-Rechnung, GuV in Staffelform und EU-Bilanz Interne und externe Bilanzanalyse, horizontale und vertikale Bilanzanalyse, Grenzen und Schwierigkeiten der Bilanzanalyse 	November, Dezember, Januar
Bilanzanalyse	
<ul style="list-style-type: none"> Betriebsrelevante Informationen Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens: Begriff, Dimension, Grundformeln Kennzahlen: Anlagenintensität, Umlaufintensität, Fremdkapitalquote, Eigenkapitalquote, Leverage, ROE, ROI, ROS, RÖD, Wirtschaftlichkeit, Cash-Flow, Goldene Bilanzregel (Anlagendeckung I) und Goldene Finanzierungsregel (Anlagendeckung II), Liquidität 1., 2. und 3. Grades, Working Capital, Verschuldungskoeffizient, Entschuldungsdauer 	
Kostenrechnung	33 WS
<ul style="list-style-type: none"> Vollkostenrechnung: Besondere Stellung der KORE, 3 Stufen der KORE, Unterschied FIBU - KORE (BÜB, BAB, Zuschlagskalkulation) Teilkostenrechnung: Deckungsbeitragsrechnung, Break-Even-Analyse (grafisch und rechnerisch), Beurteilung des Sortiments Kurzfristige und langfristige Preisuntergrenze 	Januar, Februar, März
Marketing	36 WS
<ul style="list-style-type: none"> Idee und Geschichte des Marketings Undifferenziertes, Selektives und Differenziertes Marketing Produktorientiertes, Wettbewerbsorientiertes und Marktorientiertes Marketing Marktstrategien: Preis, Nische, Differenzierung Marktsegmentierung (4 Punkte Zielgruppe) Marketingziele (SMART) 	April, Mai (zum Teil Wiederholung von Inhalten zum



<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Marktforschung: 4 Stufen • Marktanalyse vs. Marktbeobachtung • Sekundär- und primäre Marktforschung • Planungsinstrumente (SWOT, Szenario-Analyse, Portfolioanalyse, BCG-Matrix, Lebenszyklusanalyse, ABC-Analyse) • Abgrenzung und Differenzierung (USP) • Marktstrategien (Marketing-Mix) bestimmen, Entscheidungen treffen, begründen 	Thema Businessplan)
Marketinginstrumente	
<ul style="list-style-type: none"> • Produktpolitik und Produktlebenszyklus • Preispolitik: mögliche Wege abschätzen / begründen, Preisgestaltung • Kommunikationspolitik (festlegen, getroffene Entscheidungen begründen) • Distributionspolitik 	

2. Lernziele und Bewertungskriterien

Die Schüler*innen verfügen über die Kompetenz, Jahresbilanzen sachgerecht zu erfassen, systematisch zu analysieren und fundiert zu interpretieren. Sie sind in der Lage, aus den dargestellten Unternehmensdaten wesentliche betriebswirtschaftlich relevante Informationen abzuleiten und diese in einen gesamtwirtschaftlichen Kontext einzuordnen.

Darüber hinaus können sie ökonomische Rahmenbedingungen als zentrale Einflussgrößen unternehmerischen Handelns identifizieren und deren Bedeutung für betriebliche Entscheidungsprozesse reflektieren. Sie verstehen grundlegende Verfahren der Kostenrechnung, können entsprechende Berechnungen nachvollziehen und deren Aussagekraft für unternehmerische Entscheidungen erläutern. Dabei erkennen sie die Kostenrechnung als unverzichtbares Instrument der Unternehmenssteuerung und -kontrolle.

Die Schüler*innen sind befähigt, zentrale betriebswirtschaftliche Kennzahlen zu berechnen, zu analysieren und im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage sowie die Leistungsfähigkeit eines Unternehmens zu interpretieren. Ziel ist es, dass sie die Relevanz der Kennzahlen des betrieblichen Rechnungswesens für eine fundierte, rationale und zukunftsorientierte unternehmerische Entscheidungsfindung erkennen und bewerten.

Ferner sind die Schüler*innen in der Lage, einen strukturierten und schlüssigen Businessplan zu erstellen, dessen Inhalte adressatengerecht aufzubereiten und klar zu kommunizieren. Dabei arbeiten sie planvoll, systematisch sowie ziel- und ergebnisorientiert.

Im Bereich Marketing können die Schüler*innen unterschiedliche Marketingstrategien differenzieren, Märkte anhand geeigneter Kriterien segmentieren sowie grundlegende Methoden der Marktanalyse und Marktforschung anwenden. Auf dieser Basis verfügen sie über das fachliche Know-how, ein vereinfachtes, kohärentes Marketingkonzept zu entwickeln und dessen betriebswirtschaftliche Bedeutung nachvollziehbar zu begründen.

Lernzielkontrolle und Bewertungskriterien

Die Lernzielkontrolle erfolgte hauptsächlich durch schriftliche Schularbeiten, mündliche Präsentationen und Arbeitsaufträgen im Fernunterricht. Im ersten Semester wurden 2 Bewertungen und im zweiten Semester 6 Bewertungen vorgenommen, wobei für eine positive Bewertung 60% erreicht werden müssen.

Folgende Bewertungskriterien wurden im Fach BWL herangezogen:

- Textverständnis und Fachwissen
- Richtige und präzise Ausführung der Arbeitsaufträge
- Vollständigkeit der Antworten
- Logik in der Gedankenführung und der Sachstruktur sowie der Argumentation
- Fächerübergreifende Ausführung und Erkennen von nachhaltigen, rechtlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen
- Darlegung der Inhalte anhand einer korrekten Fachsprache
- Anwendung der theoretischen Inhalte auf praktische Beispiele
- Beherrschen der notwendigen Rechentechniken und ausreichende Fertigkeiten zum Lösen von Aufgaben
- Problemstellungen richtig einordnen
- Angemessene Fachsprache und Begrifflichkeit



- Behandelte Inhalte auf gestellte Aufgaben übertragen und anwenden

Positive Bewertungen ergaben sich bei der Erfüllung der angeführten Bewertungskriterien, d. h. 10 – bei ausgezeichneter, 9 bei sehr guter, 8 bei guter, 7 bei zufriedenstellender und 6 bei genügender Erreichung der geforderten Fähigkeiten und Kompetenzen.

Negative Bewertungen waren dann gerechtfertigt, wenn aufgrund der obigen Kriterien Lücken im Fachwissen, Schwierigkeiten Zusammenhänge zu erkennen usw. gegeben waren oder zur Gänze fehlten, und zwar:
 Ungenügende Leistung (5): die geforderten Leistungen wurden nicht erreicht und wiesen Lücken auf;
 schwerwiegend ungenügende Leistung (4): die geforderten Leistungen wurden nicht erreicht und wiesen grobe Lücken und schwerwiegende, kaum aufholbare Mängel auf.

3. Methodik und Didaktik

Der Unterricht wurde im Umfang von drei Unterrichtseinheiten in Präsenz sowie einer Unterrichtseinheit im Fernunterricht über MS Teams durchgeführt. Die inhaltliche Erarbeitung erfolgte auf der Grundlage von Skripten sowie eigens entwickelten, praxisnahen Veranschaulichungsbeispielen, die den Transfer theoretischer Inhalte in konkrete Anwendungssituationen unterstützten.

Das eigenverantwortliche Vertiefen und Wiederholen der Lerninhalte wurde von den Schüler:innen in Kleingruppen selbstständig und zielführend umgesetzt. Dabei kam ein vielfältiges Methodenspektrum zum Einsatz, darunter PowerPoint-Präsentationen, die Arbeit mit mobilen Endgeräten, die interaktive Nutzung der digitalen Tafel, Expertenrunden, persönliche Stellungnahmen sowie unterschiedliche Formen der Gruppen- und Partnerarbeit. Ergänzend wurden regelmäßig Querverbindungen zu aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen hergestellt, um die Inhalte in einen realitätsnahen Kontext einzubetten.

Im Rahmen des Projekts „Finanzielle Bildung“ wurde gezielt auf individuelle Fragestellungen der Schüler:innen eingegangen, um deren persönliche Lebenswirklichkeit und Interessen in den Unterricht einzubeziehen. Den Schüler:innen war es dabei ein zentrales Anliegen, die fachlichen Inhalte zunächst verständlich erläutert zu bekommen und diese anschließend in eigenständiger Arbeitsphase in Anwesenheit der Lehrperson vertiefen zu können. Auf diese Weise bestand jederzeit die Möglichkeit, bei Bedarf Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Das Projekt mit der Gleichstellungslandesrätin sollte die Schüler:innen in ihrer Eigenverantwortung stärken und sie dazu befähigen soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit wahrzunehmen und solidarisches Verhalten zu zeigen.

Besonders positiv hervorzuheben ist die hohe Akzeptanz kooperativer Arbeitsformen: Die Schüler*innen arbeiteten bevorzugt in Kleingruppen (die zwei Jungen und die zwei Mädchen). Die Mädchen zeigten dabei ein hohes Maß an Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Bereitschaft zur Zusammenarbeit, die Jungen gingen bei der Tätigkeit minimalistisch vor. Dasselbe ist bei der Vertiefung der Inhalte festzustellen.

Bei der Selbsteinschätzung der Schüler:innen waren die Jungen hingegen überzeugt von ihren Fähigkeiten, während die Mädchen an sich zweifelten und schüchtern waren.

4. Lehrmaterial

Es kamen verschiedene Lehrmaterialien zum Einsatz: Skripten, Übungsbeispiele, praktische Fallbeispiele, Bilanzen von Unternehmen (zumeist durch die Lehrkraft vereinfacht). Als Lehrmittel kamen u. a. die MS Office Programme zur Anwendung. Der Unterricht fand in der Klasse und im PC-Raum statt. Dabei wurde auch an mobilen Endgeräten gearbeitet, teils eigene Tablets, teils Surface von der Schule zur Verfügung gestellt.

5. Lernzielkontrollen

- Gestaltung von Analysen
- Fragen mit Kurzantwort
- Multiple-Choice-Fragen
- Kurze Problemlösungen und Interpretationen
- Ausarbeitung von Strategien
- Praktische Fallbeispiele
- Präsentationen von aktuellen wirtschaftlichen Themen
- Fallbeispiele der Pensplan AG
- Anwendung von Formeln und Lehrsätzen
- Berechnungen und Interpretationen



6. Lehrausgänge und Lehrausflüge (im Zusammenhang mit Lerninhalten)

Die Klasse hat mit dem externen Referenten Matteo Caracristi am Projekt finanzielle Bildung der Pensplan Centrum AG teilgenommen und die Grundlagen zur Altersvorsorge, zum Wert des Geldes, zur Haushaltsplanung und zur Finanzierung sowie zur Vorsorge für ungewisse Zeiten vermittelt bekommen.

Die Klasse hat bei der externen Referentin Brigitte Hofer, Gleichstellungsrätin, am Vortrag zur geschlechtsspezifischen Diskriminierung, zum Mobbing am Arbeitsplatz und zur Chancengleichheit am Arbeitsplatz teilgenommen.

7. Anmerkungen zu Schularbeiten, Tests und/oder Prüfungssimulationen

1. Semester

- Schriftliche Note: Schularbeit zum Businessplan (Fallbeispiel zur Unternehmensgründung, Zweck, Adressaten und Inhalt eines Businessplans, Zielgruppe, Marktstrategie)
- Schularbeit: Verkäufermarkt und Käufermarkt, Marktforschung, Branchenanalyse, Portfolioanalyse

2. Semester

- Schularbeit: Bilanzanalyse mit Kennzahlen
- Arbeitsauftrag: Übung zur Übertragung der Aufwände und Erträge aus der G&V in die KORE als Kosten und Aufwände
- Schularbeit: Schularbeit Vollkostenrechnung: BÜB, BAB, Kennzahlen
- Arbeitsauftrag: Vergleich der Vollkostenrechnung mit der Teilkostenrechnung und Verknüpfung mit der Praxis
- Simulation: Businessplan, Jahresabschluss und Kennzahlen, Kore, Marketing
- Mündliche Note: Marketingstrategien für ein Produkt

Hinweise zur Gestaltung der zweiten schriftlichen Prüfung:

Die zweite schriftlichen Prüfung wird so gestaltet, dass sie den inhaltlichen sowie didaktischen Frage- und Aufgabenstellungen des Schuljahres entspricht.

8. Anmerkungen und Besonderheiten

Das vorgesehene Jahresprogramm wurde planmäßig durchgeführt. Alle Schularbeiten wurden im Präsenzunterricht durchgeführt. Die Klasse, wurde von mir ab der 4. Schulstufe durchgehend in Wirtschaftsfächern im Sinne der didaktischen Kontinuität begleitet.

Zum Aufholen von Lernrückständen wurden über die Plattform MS Teams die behandelten Inhalte zusätzlich als digitale Dateien zur Verfügung gestellt. Auch wurden Berechnungen und Lösungen von Arbeitsaufträgen als beispielhafte Lösungen zur Verfügung gestellt, um die Schüler*innen zu befähigen Ihre eigenen Lösungsstrategien zu überdenken und überprüfen. Lernstunden wurden angeboten. Es wurden zusätzliche Aufgaben digital bereitgestellt, um Inhalte zu vertiefen. Musterlösungen von Maturaaufgaben wurden bereitgestellt, um die Ansprüche an die Schüler:innen bei der Matura zu verdeutlichen.

9. Bericht über die fachliche Klassensituation

Die Klasse besteht aus 2 Schülerinnen und 2 Schülern, wobei ein Schüler bereits voriges Jahr aus der LBS Zuegg zu uns gewechselt ist. Es herrscht ein gutes Klassenklima, trotz der nicht einfachen Ausgangssituation mit der geringen Schülerzahl. Die Zusammenarbeit mit der Klasse ist angenehm und die Schüler:innen arbeiten zumeist mit Einsatz und Freude mit, wobei die zwei Mädchen viel engagierter sind, als die Jungen. Ein Großteil der Schüler*innen arbeitet gerne selbständig und in offenen Lernformen.

Die Leistungen gehen von genügend bis gut.

Unterschrift der Lehrkraft

Renate Pietra

Unterschrift der Schülervertreter*innen



SCHLUSSBERICHT

Fach: Italienisch
 Lehrkraft: Sara Reale
 Klasse: 5. Handel und Verwaltung
 Wochenstunden: 4
 Schuljahr: 2025/26

1. Übersicht

Uno degli obiettivi di quest'anno scolastico è stato l'esercitazione di alcuni generi testuali rilevanti per l'esame di maturità (analisi del testo, interpretazione del testo, analisi di testi specialistici e discussione), nonché l'insegnamento della storia della letteratura e l'analisi di testi di attualità. La storia della letteratura ha seguito un ordine cronologico analizzando i vari periodi letterari: decadentismo, ermetismo, neorealismo e letteratura contemporanea.

Nel quadro delle attività extracurricolari volte a arricchire il percorso formativo degli alunni, si sono tenuti un incontro con l'autrice Lorenza Bonetti e un secondo incontro con il giornalista Francesco Comina. Entrambe le iniziative si sono rivelate istruttive e coinvolgenti, e hanno rappresentato anche un'opportunità preziosa per gli studenti di interagire direttamente con figure professionali di alto profilo nel panorama culturale e giornalistico locale. Durante gli eventi, gli alunni hanno potuto porre domande mirate, confrontarsi con esperienze reali del mondo del lavoro e della produzione culturale, stimolando così un dibattito vivace e costruttivo.

L'esperienza ha rafforzato la consapevolezza degli studenti sull'importanza del confronto con il mondo esterno alla scuola, preparando il terreno per una maturità più consapevole e orientata al futuro. In un'epoca dominata dalla rapida evoluzione dell'informazione e della creatività, momenti come questi rappresentano un tassello irrinunciabile nel bagaglio formativo, contribuendo a formare cittadini critici e attivi.

Lerninhalte	Stundenanzahl
<p>RIFLESSIONE SULLA LINGUA.</p> <p>Ripasso delle strutture grammaticali riferite ad argomenti trattati gli scorsi anni scolastici: tra cui, pronomi possessivi, pronomi diretti, aggettivi qualificativi, preposizioni semplici e articolate, tempi e modi dei verbi. Modo indicativo: presente, presente progressivo, imperfetto, passato prossimo, passato remoto futuro semplice. Modo congiuntivo: presente e imperfetto; modo condizionale: presente; il periodo ipotetico. I connettivi.</p>	10
<p>PREPARAZIONE ALL'ESAME SCRITTO.</p> <p>Compiti di ascolto.</p> <p>Compiti di lettura e comprensione del testo.</p> <p>Esercizi di scrittura guidata.</p> <p>Esercizi di scrittura del testo argomentativo.</p>	30
<p>LETTERATURA:</p> <p><u>I periodi letterari</u></p> <p>Il Decadentismo.</p> <p>Luigi Pirandello: la vita e le opere, le idee e la poetica.</p> <p>Analisi e riassunto del testo ridotto: "Il fu Mattia Pascal".</p> <p>L'Ermetismo.</p> <p>Giuseppe Ungaretti: la vita e le opere, le idee e la poetica.</p> <p>Lettura e analisi della poesia: "Soldati".</p>	30



<p>Il Neorealismo</p> <p>Primo Levi: la vita, le opere, le idee e la poetica. Lettura e analisi di "La storia di Avrom"</p> <p>Letteratura contemporanea:</p> <p>Natalia Ginzburg: la vita e le opere, le idee e l'intervista Lettura del brano tratto da "Famiglia"</p> <p>Dacia Maraini: la vita e le opere, le idee e l'intervista. Lettura del brano tratto da "Il treno dell'ultima notte"</p> <p>Isabella Bossi Fedrigotti: la vita e le opere, le idee e l'intervista. Lettura del brano tratto da "Il primo figlio"</p>	
<p>STORIA:</p> <p>Tra l'Ottocento e il Novecento:</p> <p>L'imperialismo coloniale, la nascita di nuovi miti.</p> <p>Il Novecento.</p> <p>La Prima guerra mondiale.</p> <p>I regimi totalitari: fascismo, stalinismo e nazismo.</p> <p>La Seconda guerra mondiale.</p> <p>La guerra fredda tra Stati Uniti e Unione Sovietica.</p> <p>L'Italia del dopoguerra e il boom economico.</p> <p>L'Italia dal Sessantotto agli anni Novanta.</p> <p>Il crollo dei regimi comunisti.</p> <p>Il lager di Bolzano</p>	15
<p>ARGOMENTI DI ATTUALITÀ: ARTICOLI, VIDEO E FILM.</p> <p>I cambiamenti climatici:</p> <ul style="list-style-type: none"> • "I migranti del clima" - "Gli effetti del riscaldamento globale" <p>Donne protagoniste nella storia:</p> <ul style="list-style-type: none"> • "Le cento leggi (e più) volute dalle donne che hanno cambiato l'Italia" (tratto da <i>Repubblica</i> del 29.02.2024). • Tesine individuali sulle donne contemporanee che hanno segnato la storia. <p>Un'idea chiamata Europa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spettacolo teatrale: "L'Europa non cade dal cielo" • La storia dell'integrazione europea. 	20
<p>EDUCAZIONE CIVICA.</p> <p>La Repubblica Italiana e le sue istituzioni.</p>	20



<p>La Costituzione Italiana.</p> <p>La forma dello Stato.</p> <p>L'ONU.</p> <p>Le agenzie specializzate in ambito Nazioni Unite.</p> <p>La convenzione ONU sui diritti dei minori.</p> <p>Il ruolo dei bambini nella storia.</p> <p>L'UNICEF.</p> <p>Il diritto all'istruzione in Italia.</p> <p>Il diritto allo studio nella storia.</p> <p>La vera storia di Malala.</p> <p>La famiglia, primo nucleo della società.</p> <p>I diritti e doveri della famiglia.</p> <p>La famiglia nella storia.</p>	
<p>PERSONALITÀ DEL NOVECENTO:</p> <p>Due eroi italiani: Falcone e Borsellino</p>	4
<p>PROGETTI:</p> <p>Incontro con l'autore e giornalista: Francesco Comina: "Da Orwell in poi" una conferenza per parlare del nostro tempo e dare voce ai giovani.</p> <p>Incontro con l'autrice: Lorenza Bonetti presenta il libro "Vento da est" per approfondire la tematica sull'immigrazione</p>	10

2. Lernziele und Bewertungskriterien

Gli obiettivi del programma della classe corrispondono essenzialmente agli obiettivi, ai contenuti e alle linee guida metodologiche del programma ufficiale del Triennio, redatto dal Provveditorato agli Studi di Bolzano. Nello sviluppo delle unità didattiche sono state privilegiate le aree del curriculum: ascolto, comprensione orale, comprensione scritta, produzione orale, produzione scritta.

*possedere un'adeguata padronanza della seconda lingua (livello B2)

*saper padroneggiare gli strumenti espressivi ed argomentativi indispensabili per gestire l'interazione verbale in vari contesti anche del settore professionale (microlingua specifica),

*comprendere le discussioni tecniche sul proprio campo di specializzazione e saper presentare un proprio progetto

*leggere, comprendere, interpretare le idee principali di testi complessi di vario tipo, sia concreti che astratti,

*produrre testi chiari e dettagliati di vario tipo in relazione ai differenti scopi comunicativi e spiegare un punto di vista su un argomento fornendo i pro e i contro delle varie opzioni,

*utilizzare e produrre testi multimediali.

La valutazione include anche il giudizio sulle potenzialità individuali, l'interesse, l'impegno, la creatività, la partecipazione, le difficoltà oggettive e soggettive del discente ed ha per oggetto il processo di apprendimento ed il rendimento scolastico complessivo dell'allievo.

Per quanto riguarda la valutazione dei compiti di ascolto, lettura, scrittura guidata e testo argomentativo, sono stati seguiti i suggerimenti ricevuti dall'Istituto Pedagogico utilizzando la griglia per l'esame di stato.

3. Methodik und Didaktik

Fin dal terzo anno, si intende privilegiare il rapporto con la contemporaneità, sia nella lettura di autori e testi, senza trascurare l'aspetto professionalizzante, in modo da permettere all'allievo di orientarsi con sicurezza linguistica nel mondo del lavoro. L'obiettivo è una buona formazione culturale ed una preparazione professionale flessibile e



polivalente per cui l'allievo, alla fine del percorso formativo, si esprima con correttezza e proprietà di linguaggio e sia in grado di stabilire rapporti comunicativi in italiano adeguati all'interlocutore ed alle situazioni in cui si trova. Durante le lezioni sono stati utilizzati diversi metodi: lezioni frontali, lavori di gruppo, ricerche individuali e guidate, presentazioni multimediali, esercizi scritti, test grammaticali.

4. Lehrmaterial

Libro di testo di letteratura: Rosetta Zordan, "Autori e lettori".
 Libro di grammatica: Susanna Nocchi, "La grammatica pratica della lingua italiana".
 Libro di educazione civica: Luca Crippa – Maurizio Onnis, "Incontri di cittadinanza".
 Materiali per lo sviluppo della capacità di argomentazione: da "Pro e Contro", dal sito del "Pädagogische Abteilung", testi di ascolto, lettura e scrittura per la scuola secondaria di secondo grado, media multimediali, articoli e argomenti di attualità tratti da quotidiani e/o pagine internet.
 Fotocopie dell'insegnante, testi di vario genere da AAVV. e giornali.

5. Lernzielkontrollen

- Gestaltung von Kurztexten
- Fragen mit Kurzantwort
- Multiple-Choice-Fragen
- Kurze Problemlösungen
- Ausarbeitung von Projekten
- Analysen und Kommentare zu einem literarischen oder nichtliterarischen Text
- Kurzaufsatz
- Interview – Zeitungsartikel

6. Lehrausgänge und Lehrausflüge (im Zusammenhang mit Lerninhalten)

Uscita didattica al Lager di Bolzano con la guida Silvia Maurelli e approfondimento storico.
 Uscita didattica al teatro Rainerum di Bolzano e visione dello spettacolo: "L'Europa non cade dal cielo"

7. Anmerkungen zu Schularbeiten, Tests und/oder Prüfungssimulationen

Gli allievi hanno svolto verifiche scritte e orali di grammatica, di letteratura e storia, di educazione civica e di produzione testuale (scrittura guidata e testo argomentativo). Hanno inoltre lavorato autonomamente all'approfondimento del tema "Donne protagoniste nella storia" con successiva presentazione. È stata fatta anche una simulazione dell'esame di maturità.

8. Anmerkungen und Besonderheiten

Tre studenti sono in possesso di un piano educativo individualizzato per garantire strumenti compensativi e misure dispensative (IBP). A loro viene concesso più tempo durante le prove e un alunno può utilizzare il computer durante le prove scritte; le misure sono indicate specificatamente nell'IBP.
 La classe ha cambiato l'insegnante di italiano quest'anno.

9. Bericht über die fachliche Klassensituation

Si tratta di una classe molto piccola e tranquilla composta da 4 studenti, due ragazze e due ragazzi. Le capacità linguistiche degli studenti sono in generale deboli. Un'alunna sarebbe in possesso di buone competenze linguistiche, ma fatica a dimostrare le proprie capacità a causa della forte timidezza e insicurezza.

Unterschrift der Lehrkraft

Sara Reale

Unterschrift der Schülervertreter*innen

Bozen, am 22.04.2026



SCHLUSSBERICHT

Fach: Projektmanagement
 Lehrkraft: Astrid Stimpfl
 Klasse: 5. Handel und Verwaltung
 Wochenstunden: 2
 Schuljahr: 2025/26

1. Übersicht

Lerninhalte	Stundenanzahl
Einführung - Projektmanagement, Definition, Merkmale von Projekten, Projektbeteiligte	6
Projektphasen, Kreativitätstechniken, Bewertung von Alternativen, Projektbegrenzung	6
Durchführbarkeitsanalyse, Umfeldanalyse, Ausgangslage und Rahmenbedingungen, Swot Analyse	4
Teamentwicklung und Teamarbeit, Phasen, Störungen, Maßnahmen, Spielregeln	2
Projektbegrenzung, SMART Regel, Projektziele, Nicht Ziele,	4
Projektname und -logo, Zielgruppe,	2
Projektauftrag, Projektstrukturplan	3
Arbeitspakete, Balkenplan, Meilensteinplan,	4
Ressourcen- und Kostenplan, Finanzplan,	2
Realisierungsphase, Projektsteuerung, Soll-ist Vergleich,	4
Projektdurchführung, Risikomanagement, Projektänderungsmanagement	4
Hygiene: LMHV, HACCO, Hazard Analyses, CCP's	3
Projektcontrolling, Projektdokumentation, Projektänderungsformular,	3
Reflexion, Kompetenzen,	1
Projekthandbuch	2
Projektabschluss	1

2. Lernziele und Bewertungskriterien

Im Fach Projektmanagement setzen sich die SchülerInnen mit der Theorie des Projektmanagement auseinander. Sie erlernten anhand von theoretischem Grundwissen und mithilfe von Instrumenten (Methoden und Techniken) wie ein Projekt zielführend geplant, durchgeführt und ausgewertet wird.

Die Lernziele gehören den folgenden vier Lernstufen an:

Lernstufe Wissen: Begriffe

Merkmale eines Projektes, Definition und Aufgaben des Projektmanagements, Phasen des Projektmanagements, Projektziele, Projektbeteiligte, Strukturierung eines Projektes, Durchführbarkeitsanalyse, SWOT-Analyse (PSP, Arbeitspakete, Termin- und Ressourcenplanung), Controlling, Reflexion

Lernstufe Verstehen: Verfahren, Methoden und Regeln

Aufgaben der Projektkoordination und deren Sinn erklären können, den Sinn der Projektdokumentation erläutern können, den Vorteil der Beschreibung einer Projektidee, die Rollen der Projektbeteiligten erläutern können, den Sinn des Projektstrukturplanes und der Arbeitspakete erklären, das Ziel des Meilensteinplanes erklären können, den Kostenplan begründen können, die Durchführung der Risikoanalyse begründen können, Sinn des Projektstatusberichts erläutern können, den Sinn des Projektabschlusses erklären können.

Lernstufe Anwenden: Verfahren zur Problemlösung

Projektziele exemplarisch definieren können, einen Projektstrukturplan erstellen können, Arbeitspakete definieren, Meilensteine definieren, Balkenplan erstellen, Ressourcen planen, Risikoanalyse durchführen,



Projektänderungsformulare erstellen, Projektdokumentationen (Handbuch, Formulare, Checklisten) erstellen, Projekt auswerten und reflektieren.

Lernstufe Beurteilen: Aufgaben lösen können (analysieren und entwickeln)

Bewertungskriterien:

Spezifisches Fachwissen

In Arbeitsaufträgen werden theoretische Instrumente umgesetzt : z.B. Umfeldanalyse, Ausgangslage, PSP, Balkenplan, Meilensteinplan,

Sicherer Umgang mit Fachwissen

Transferleistung, Argumentationssicherheit, Fachausdrücke Fähigkeit, Querverbindungen herzustellen
Formale und sprachliche Gestaltung, Vollständigkeit der Inhalte

3. Methodik und Didaktik

Frontalunterricht, Einzel- und Partnerarbeiten, Lehrer- Schüler- Gespräche

4. Lehrmaterial

Unterlagen- Projektmanagement, Fachliteratur, Handbücher - Projekte vergangener Jahre

5. Lernzielkontrollen durch:

- Fragen mit Kurzantwort
- Kurze Problemlösungen
- Praktische Fallbeispiele

6. Lehrausgänge und Lehrausflüge (im Zusammenhang mit Lerninhalten)

/

7. Auflistung der Schularbeiten und Tests

Die Lernzielkontrolle erfolgte durch schriftliche Schularbeiten. Im ersten Semester wurden 2 Bewertungen im zweiten Semester wurden 3 Bewertungen in Form von Schularbeiten vorgenommen, wobei für eine positive Bewertung 60% erreicht werden mussten. Den negativ benoteten Schüler*innen wurde die Möglichkeit gegeben ihren Notendurchschnitt zu verbessern.

8. Anmerkungen und Besonderheiten

Das vorgesehene Jahresprogramm wurde planmäßig durchgeführt. Eine Stunde des Faches wurde in Präsenz, eine im Fernunterricht durchgeführt. Die Schüler*innen waren auch im Fernunterricht motiviert, sie erledigten Arbeitsaufträge gewissenhaft.

Während des gesamten Schuljahres, einschließlich der letzten Schulwochen, wurden fortlaufend unterstützende Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen sowie bei Schwierigkeiten in der Erstellung der Projektdokumentation, der Umsetzung des empirischen Teils und der Terminfestlegung gesetzt. Diese erfolgten in Form einer kontinuierlichen individuellen Betreuung, bei der zentrale Inhalte schrittweise überarbeitet, korrigiert, vertieft und gefestigt wurden.

Ergänzend zur regulären Unterrichtsarbeit wurden zusätzliche Lernstunden angeboten und durchgeführt, um gezielt auf individuelle Lernbedürfnisse einzugehen und die einzelnen Schüler*innen bestmöglich zu unterstützen. Die gesetzten Maßnahmen, erforderlichen Anpassungen sowie vereinbarten Termine wurden regelmäßig schriftlich festgehalten, um Transparenz und Nachvollziehbarkeit sicherzustellen. Ein laufender Austausch mit dem Klassenvorstand begleitete diesen Prozess und trug zu einer abgestimmten und nachhaltigen Umsetzung der pädagogischen Maßnahmen bei.

Hinsichtlich der didaktischen Kontinuität ist festzuhalten, dass das Fach Projektmanagement im Jahresprogramm der 3. Klasse vorgesehen ist und dort überwiegend in theoretischer Form behandelt wird. Drei Schüler*innen habe ich bereits in der 1. und 2. Klasse unterrichtet und waren mir daher aus dem früheren Unterricht bekannt.



Ungeachtet dessen stellte die konkrete Umsetzung einer eigenständigen Projektarbeit in der Abschlussklasse für alle Schüler*innen eine besondere Herausforderung dar. Insbesondere die selbstständige Planung, Durchführung und Dokumentation der Projektarbeit erforderte eine intensive Begleitung sowie eine schrittweise Heranführung an die geforderten Arbeitsweisen und Strukturen.

9. Bericht über die fachliche Klassensituation

Die Klasse 5. Handel und Verwaltung besteht aus vier Schüler*innen, die grundsätzlich Interesse am Fach zeigten, jedoch teilweise schwankend und nicht immer konstant arbeiteten. In den ersten Monaten hatten sie Schwierigkeiten, die Inhalte zu erfassen und sich die entsprechende Fachsprache anzueignen. Die Schüler*innen beteiligten sich größtenteils aktiv am Unterricht und waren motiviert, die Auseinandersetzung mit den theoretischen Inhalten als Voraussetzung für die Durchführung ihrer eigenen Projekte zu erkennen. Die erzielten Ergebnisse lagen insgesamt im Bereich von genügend bis sehr gut.

Unterschrift der Lehrkraft

Astrid Stimpfl

Unterschrift der Schülervertreter*innen

Bozen, am 22.04.2026



SCHLUSSBERICHT

Fach: Projektarbeit
 Lehrkraft: Astrid Stimpfl
 Klasse: 5. Handel und Verwaltung
 Wochenstunden: 5
 Schuljahr: 2025/26

1. Übersicht

Lerninhalte	Stundenanzahl
Umsetzung der im Fach Projektmanagement vermittelten theoretischen Grundlagen	ganzjährig
Planung, Durchführung und Dokumentation der Projekte	ganzjährig
Treffen mit internen und externen Partnern: Meetings, Planungsarbeit, gemeinsames Arbeiten an den Arbeitspaketen	bis Ende April
Zusammenarbeit mit externen Partnern: mündliche und schriftliche Kommunikation	Bis Ende April
Projektcontrolling und Reflektion	ganzjährig
Projektabschluss und Evaluation	ab April

2. Lernziele und Bewertungskriterien

Die Schüler*innen planen ein Projekt und führen dieses im Laufe des Schuljahres durch. Sie dokumentieren alle Phasen und reflektieren die Ergebnisse.

Bewertungskriterien:

- Fähigkeit, Instrumente des Projektmanagements auf das eigene Projekt zu übertragen
- Planungsfähigkeit
- Zeit- und Projektmanagement, Termintreue
- Teamgeist, Kooperation, Integration
- Bereitschaft zur Verantwortung und Verlässlichkeit
- Eigeninitiative, Kreativität
- Grad des Erreichens angestrebter Teilziele bzw. Begründung bei Projektänderungen;
- Zweckmäßige, vollständige und korrekte Darstellung der Ergebnisse
- Professionelles Präsentieren - Gliederung, Beachtung des Zeitrahmens, Rhetorik, Gesamteindruck des/der Vortragenden, grafisch ansprechende Power Point passend zum gewählten Thema

3. Methodik und Didaktik

Für das Fach „Projekte“, dass die Planung und Durchführung von Projekten zum Gegenstand haben, wurden verschiedene schülerorientierte Methoden eingesetzt. Zur Ideenfindung kamen unter anderem Brainstorming, die Besprechung von Fallbeispielen, Internetrecherchen sowie Partnerarbeiten zum Einsatz. Für die Planung und Durchführung der Projekte – also die Umsetzung theoretischer Grundlagen in die Praxis – war selbstständiges Arbeiten in Einzel- und Partnerarbeit vorgesehen.

Präsentationen von Teilergebnissen fanden im Plenum statt, wobei großer Wert auf sicheres Auftreten, Kommunikationskompetenz und eine konstruktive Feedbackkultur gelegt wurde.

Die einzelnen Projekte wurden über das gesamte Schuljahr hinweg von einem Projektcoach unterstützend begleitet. Das bedeutet, dass die Projektfortschritte kontinuierlich besprochen und überprüft wurden. Zudem erhielten die Schülerinnen und Schüler teilweise schriftliche Rückmeldungen seitens des Coaches zu notwendigen Arbeitsschritten, Terminen sowie Hinweise zur Vertiefung einzelner Argumente, um die nächsten Planungsschritte gezielt durchführen zu können.



4. Lehrmaterial

Unterlagen und Bücher zum Thema Projektmanagement sowie Beispiele für Projektdokumentationen, Formulare des Projektmanagements, Checklisten und Vorlagen für Planungsdokumente standen zur Verfügung.

5. Lernzielkontrollen

- Ausarbeitung von Projekten
- Berichte und Protokolle, Kontrolle der Projektdokumente
- Projektpräsentationen – Fortschritte laut PSP-Plan

6. Lehrausgänge und Lehrausflüge (im Zusammenhang mit Lerninhalten)

Treffen mit externem Partner*innen, Durchführung von Projekten mit Jugendlichen und Vorschulkindern

7. Anmerkungen zu Schularbeiten, Tests und/oder Prüfungssimulationen

1. Semester: 2 Präsentationen mit Kontrolle der Projektdokumente
2. Semester: 3 Präsentationen mit Kontrolle der Projektdokumente und Projektfortschrittes

8. Anmerkungen und Besonderheiten

Die Schüler*innen arbeiteten 5 Wochenstunden an der Schule an ihren Projekten.
Das vorgesehene Jahresprogramm wurde planmäßig durchgeführt.

9. Bericht über die fachliche Klassensituation

Die Klasse 5. H+V besteht aus vier Schüler*innen. Ein Teil der Lernenden hatte große Schwierigkeiten, sich an selbstständiges Arbeiten zu gewöhnen, und benötigte entsprechend viel Unterstützung und Zuspruch. Auch die Motivation war bei einigen Schüler*innen schwankend. Insgesamt waren die erbrachten Leistungen jedoch ausreichend bis gut.

Unterschrift der Lehrkraft

Astrid Stimpfl

Unterschrift der Schülervertreter*innen

Bozen, am 22.04.2026



SCHLUSSBERICHT

Fach: Fachrichtungsbezogene Wissenschaft Ökologie und Nachhaltigkeit
 Lehrkraft: Thaler Gerold
 Klasse: 5. Handel und Verwaltung
 Wochenstunden: 4
 Schuljahr: 2025/26

1. Übersicht

Lerninhalte	Stundenanzahl
GRUNDLAGEN ÖKOLOGIE Grundlagen der Ökologie (Biosphäre, Biotop, biotische und abiotische Faktoren, das ökologische Gleichgewicht, Ökosysteme, Stoffkreisläufe und Aufgabe der Produzenten, Destruenten und Konsumenten); Biodiversität Ökonomie, Ökologie, Nachhaltigkeit Das Spannungsverhältnis zwischen Ökologie und Ökonomie; Einfluss des Menschen auf die Ökosysteme, Energien und Ressourcen	13
KONZEPT DER NACHHALTIGKEIT Nachhaltigkeitsdreieck Brundtlandbericht Agenda 21 und Agenda 2030 Mögliche Lösungen auf globaler, nationaler und lokaler Ebene	12
INDIKATOREN DER NACHHALTIGKEIT Ökologischer Fußabdruck Ökobilanz von Produkten Persönlicher Fußabdruck Erstellung Bericht über ökologische Gesamtsituation der Erde	12
DIE WELT NEU DENKEN: PARADIGMEN AUF DEM PRÜFSTAND Ultimatumspiel Ist ewiges Wachstum und ökologisches Vorgehen überhaupt vereinbar? Rebound-Effekt: mögliche Lösungsansätze Lösung Gemeingüter und Konsumverzicht?	8
NACHHALTIGKEIT IN SÜDTIROL Aktuelle Werte und Indikatoren im Hinblick auf Agenda 2030 – pro Schüler*in ein individuelles Ziel	6
NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT UND GÜTESIEGEL, PESTIZIDEINSATZ Verschiedene landwirtschaftliche Produktionsverfahren Biologische Gütesiegel Anteil biologische Landwirtschaft in Südtirol im Vergleich Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft	8
PROBLEMATIK BAUMWOLLPRODUKTION Die großen Baumwoll-Herstellerländer Verständnis der globalen Baumwollproduktion und ihrer Bedeutung Situation in Usbekistan und Möglichkeiten zur Verbesserung	5
DIE FRAGWÜRDIGEN HERSTELLUNGSPRAKTIKEN DER TEXTILINDUSTRIE Kritische Arbeitsbedingungen	4



Einsatz von gefährlichen Chemikalien und mangelnde Sicherheit (z.B. SHEIN) Überdenken unserer Kaufgewohnheiten (z.B. Black Friday) Problematik Greenwashing	
NACHHALTIGES INVESTIEREN Nachhaltiges Sparen und Investieren – Grundidee ESG: Environment, Social, Governance Nachhaltige vs. nicht-nachhaltige Investitionsmöglichkeiten Nachhaltige Geldanlagen und Greenwashing erkennen	4
OVERTOURISM IN SÜDTIROL Wahrnehmung des Tourismus in Südtirol und Auswirkungen auf wirtschaftlicher, räumlicher und gesellschaftlicher Ebene Mögliche Maßnahmen gegen Overtourism	4
NACHHALTIGKEITSBERICHT MATURAPROJEKT Analysebericht zur Nachhaltigkeit bei der Planung und Durchführung des Maturaprojektes. Die restlichen Stunden wurden für Diskussionen, aktuelle Themen und persönliche Kompetenzentwicklungen verwendet.	6

2. Lernziele und Bewertungskriterien

Das Fach Fachrichtungsbezogene Wissenschaft – Ökologie und Nachhaltigkeit – ist auf einen handlungsorientierten Zugang zu Verbraucher- Handlungs- und Urteilskompetenz vor dem Hintergrund Ökologie, Ökonomie und Nachhaltigkeit ausgerichtet. Die Schüler*innen sollen ein strukturiertes Grundlagenwissen in allen Bereichen des Jahresprogrammes erwerben und zu verantwortungsvollem Handeln in Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft herangeführt werden.

Ziel ist der aktive, kompetente und selbstverantwortliche Wirtschaftsbürger. Dafür werden die SchülerInnen in ihrer Rolle als Konsumenten und zukünftige Führungskräfte oder Produzenten (Unternehmer) angesprochen. Als zukünftige Unternehmer, Führungskräfte sind sie wichtige Akteure und Multiplikatoren, die die „Nachhaltigkeit in allen Bereichen“ der Gesellschaft hineinbringen können.

Als Verbraucher sollen sie ihr Konsumverhalten hinsichtlich ökonomischer, sozialer und ökologischer Auswirkungen beurteilen können, den Handlungsspielraum von Verbrauchern am Markt und die Möglichkeiten strategischen Verbraucherverhaltens erkennen und nutzen.

Als zukünftige Fach- und Führungskräfte oder auch UnternehmerInnen sollen sie sich mit Hilfe von Verbraucherinformationen über ökonomischen, sozialen und ökologischen Aufgaben informieren und die Vereinbarkeit von Unternehmenszielen und Unternehmensverantwortung einschätzen können.

Als Wirtschaftsbürger sollen sie die Entwicklung des Welthandels und deren Bedeutung erkennen. Sie sollen die ökonomischen, politischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen der Globalisierung erläutern und Problemfelder benennen und die freiwillige gesellschaftliche Verantwortung der stakeholder in Verbindung mit Verbraucherinformation und strategischen Konsum zur ökologisch und sozial verträglichen Gestaltung der Globalisierung erkennen. Die Bedeutung der Politik im lokalen wie im internationalen Kontext beachten, die Regierungen und andere Verantwortliche mit einer guten Verwaltung und Haushaltsführung für das gesamtwirtschaftliche nachhaltige Gefüge beeinflussen können.

Sie sollen die Zusammenhänge und die Komplexität der Probleme die zwischen Mensch, Technik, Natur und Gesellschaft entstehen herausarbeiten um eine systemische Betrachtungsweise, das Verantwortungsbewusstsein und das Kritikvermögen herauszubilden.

Im naturwissenschaftlichen Bereich sollen die SchülerInnen :

Das Ökosystem und die Biosphäre erklären können. Außerdem sollen sie die Wechselwirkung zwischen Organismen und unbelebter Materie beschreiben und erklären. Die SchülerInnen sollen die Auswirkungen menschlicher Eingriffe in einem Ökosystem beschreiben.



Lernzielkontrolle und Bewertungskriterien

Die Lernzielkontrolle erfolgte hauptsächlich durch schriftliche Schularbeiten und mündlichen Leistungsfeststellungen. Im ersten Semester und im zweiten Semester wurden drei Bewertungen vorgenommen, wobei für eine positive Bewertung 60% erreicht werden müssen. Präsentationen / Vorträge wurden auch berücksichtigt.

Folgende Bewertungskriterien wurden im Fach „Fachrichtungsbezogene Wissenschaft – Ökologie und Nachhaltigkeit“ herangezogen:

- Textverständnis und Fachwissen
- Richtige und präzise Ausführung der Arbeitsaufträge
- Vollständigkeit der Antworten
- Logik in der Gedankenführung und der Sachstruktur
- Fächerübergreifende Ausführung und Erkennen von nachhaltigen, rechtlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen
- Darlegung der Inhalte anhand einer korrekten Fachsprache
- Anwendung der theoretischen Inhalte auf praktische Beispiele

Positive Bewertungen ergaben sich bei der Erfüllung der angeführten Bewertungskriterien, d.h.

10 – bei ausgezeichneter, 9 bei sehr guter, 8 bei guter, 7 bei zufriedenstellender und 6 bei genügender Erreichung der geforderten Fähigkeiten und Kompetenzen.

Negative Bewertungen waren dann gerechtfertigt, wenn aufgrund der obigen Kriterien Lücken im Fachwissen, Schwierigkeiten Zusammenhänge zu erkennen usw. gegeben waren oder zur Gänze fehlten, und zwar: Ungenügende Leistung (5): die geforderten Leistungen waren mangelhaft;

Schwerwiegend ungenügende Leistung (4): die geforderten Leistungen wiesen grobe Lücken und schwerwiegende, kaum aufholbare Mängel auf bzw. konnten nachgewiesen werden.

3. Methodik und Didaktik

Es wurden verschiedene offene und schülerorientierte Methoden angewandt. Dabei kamen der Lehrervortrag, die Gruppenarbeit, die Partnerarbeit, Einzelarbeit, Schüler-Lehrer-Gespräch und andere offene Lehrmethoden wie, Entdeckendes Lernen, Fallbeispiele, selbständige Internetrecherche usw. zur Anwendung. Da es für den Lernprozess förderlich ist, wenn Schüler*innen an ihre Vorerfahrungen anknüpfen können, wurde diese Methode am Anfang der Stunde öfter als Einstieg verwendet. Als übende Wiederholung wurden verschiedene Methoden wie Mind Map, Wiederholungsfragen usw. verwendet.

Es wurde versucht, Lerninhalte in übersichtlichen Unterrichtseinheiten zu vermitteln, wobei die selbstständige Problemlösung seitens der Schüler*innen besonders wichtig war. Bei der Behandlung der Lerninhalte wurden zuerst die nötigen theoretischen Voraussetzungen geschaffen, um dann die praktische Lösung und Abwicklung der Aufgaben durchführen zu können. Hauptaugenmerk wurde dabei auf die Selbständigkeit bei der Ausführung von praktischen Beispielen gelegt. Durch Frontalunterricht, Kleingruppenarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Übungen wurde versucht die Handlungskompetenz der Schüler*innen zu stärken und ihr selbstständiges Denkvermögen zu fördern. Interdisziplinäres, fachübergreifendes Lernen, sowie eine aktive und selbständige Mitarbeit der Schüler waren Ziele des Unterrichts.

Im Hinblick auf die Abschlussprüfung wurde auf den korrekten Gebrauch der Fachsprache Wert gelegt und die Schüler*innen hatten die Möglichkeit, durch Präsentationstechniken in Form von Vorträgen und Kurzreferate das Sprechen vor einer Gruppe zu üben.

4. Lehrmaterial

Für dieses Fach ist kein entsprechendes Buch auf dem Büchermarkt vorhanden. Deshalb wurden aus verschiedenen Büchern und anderen Quellen von der Lehrkraft verschiedene fachbezogene Arbeits- und Informationsblätter erarbeitet. Außerdem wurden aktuelle Zeitungsartikel („Dolomiten“, „WIKU“, usw.), Bücher (Blinkist), Tafelbild, audiovisuelle und multimediale Lehrmittel wie Film, Computer und KI-gestützte Programme wie Teachino verwendet. Der Unterricht fand in der Klasse, im Ausweichraum und im PC-Raum statt.

5. Lernzielkontrollen

- Fragen mit Kurzantwort
- Multiple-Choice-Fragen
- Ausarbeitung von Projekten
- Kurzaufsatz



- Berichte und Protokolle
- Referate
- Arbeitsaufträge/Ausarbeitung von Vorträgen

6. Lehrausgänge und Lehrausflüge (im Zusammenhang mit Lerninhalten)

Im heurigen Schuljahr fand im Fach „Fachrichtungsbezogene Wissenschaft – Ökologie und Nachhaltigkeit“ ein Lehrausgang, gemeinsam mit der Lehrperson in Mathematik, im Zusammenhang mit Lerninhalten statt. Es wurde das Fernheizwerk in Bozen Süd besucht. Hilfreiche und wertvolle Informationen haben wir erhalten, vor allem zum Thema Energiegewinnung. Auch der wirtschaftliche Aspekt ist interessant.

7. Anmerkungen zu Schularbeiten, Tests und/oder Prüfungssimulationen

1. Semester:
Schularbeiten/Tests/Vorträge
23.09.25 Präsentationen: Ökologische Grundlagen
30.09.25 Schularbeit Ökologische Grundlagen
19.12.25 Schularbeit Nachhaltigkeit und ökologischer Fußabdruck
2. Semester:
Schularbeiten/Tests/Vorträge
10.02.26 Schularbeit landwirtschaftliche Produkte und Pestizideinsatz
06.03.26 Präsentationen Agenda 2030 - SDG 17
23.03.26 Präsentationen Zeitungsartikel
05.05.26 Projektbericht Nachhaltigkeit

8. Anmerkungen und Besonderheiten

Es kamen alle möglichen Unterrichtsmethoden (siehe Punkt 3 Methodik und Didaktik) zum Einsatz. Es wurden Arbeitsaufträge vergeben, Vorträge zu verschiedenen Themen von den Schüler*innen ausgearbeitet und präsentiert, Ausschnitte aus Büchern und Zeitungen gelesen und vorgestellt und darüber diskutiert, Filme/Videos angeschaut und interpretiert.

Eine didaktische Kontinuität gibt es nicht, da ich die Klasse nicht in der 4. Klasse hatte. Und zusätzlich gibt es das Fach Ökologie und Nachhaltigkeit ausschließlich in der 5. Klasse.

Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen: Zur gezielten Aufarbeitung individueller Lernrückstände wurden personalisierte Lernpläne sowie regelmäßige Lernberatungsgespräche geführt. Digitale Arbeitsaufträge über das Zusatzprogramm Teachino ermöglichten eine flexible und individualisierte Vertiefung von Unterrichtsinhalten. Neben fachlichen Inhalten wurde gezielt an der Entwicklung von Lernstrategien und Selbstkompetenzen gearbeitet. Die Leistungsfeststellungen wurden durch mehr formativen Elementen angepasst.

9. Bericht über die fachliche Klassensituation

Die Klasse 5. Handel und Verwaltung besteht aus 4 Schüler*innen. Im Unterricht herrscht ein angenehmes Arbeitsklima. Motivation und Interesse sind zufriedenstellend. Die Klasse zeigt insgesamt eine genügende bis befriedigende Mitarbeit. Die Schüler*innen arbeiten gerne selbständig und erbringen dabei zufriedenstellende Ergebnisse.

Unterschrift der Lehrkraft

Gerold Thaler

Unterschrift der Schülervertreter*innen

Bozen, am 22.04.2026



Teil C

1. Schulcurriculum für den fächerübergreifenden Lernbereich **Gesellschaftliche Bildung**

Laut Beschluss der Landesregierung Nr. 244 vom 07.04.2020 erarbeitet das Lehrerkollegium das Schulcurriculum für den fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“ für die jeweilige Schule. Das zeitliche Ausmaß beträgt mindestens 34 Unterrichtsstunden (a 50 Minuten) pro Schuljahr.

	Die Schülerin, der Schüler ist in der Lage, das eigene Lernen selbstständig zu planen und zu organisieren und Ausdauer zu beweisen.	Lerntypen, Verantwortungsprinzip, Mentaltechniken	Ökologie u. Nachhaltigkeit	2h			
	Die Schülerin, der Schüler nimmt soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit wahr und zeigt solidarisches Verhalten.	Vortrag der Gleichstellungsrätin (Geschlechtsspezifische Diskriminierung, Mobbing am Arbeitsplatz, Bedeutung von Chancengleichheit in der Arbeitswelt)	BWL	2h			
	Die Schülerin, der Schüler begreift Vielfalt und Anderssein als Reichtum und entwickelt Sensibilität für Formen der Ausgrenzung.	Kernbotschaften zu verschiedenen literarischen Werken: - "Das Buch der verschollenen Namen" (Klassenlektüre) - "Der Schriftsteller im Exil" - "Heimatlos" mit Themen wie Ausgrenzung, Verfolgung, Flucht, Zivilcourage.	Deutsch	4h			
	Die Schülerin, der Schüler kennt die Grundzüge der Rechtsordnung.	La Costituzione italiana Il diritto all'istruzione e allo studio Diritti e doveri della famiglia La Repubblica italiana e le sue istituzioni	Italiano	8h			
	Die Schülerin, der Schüler kennt die rechtsstaatlichen Prinzipien und hat ein Bewusstsein für Demokratie, Toleranz und Pluralität.	La forma dello Stato	Italiano	4h			
	Die Schülerin, der Schüler kennt die Grundzüge der italienischen Verfassung und den Aufbau des italienischen Staates.		Italiano	2h			
	Die Schülerin, der Schüler kennt die Geschichte der EU, deren Organe und Zuständigkeiten und entwickelt ein Verständnis für die Werte, die der Union zugrunde liegen.	Teatro: "L'Europa non cade dal cielo" La storia dell'integrazione europea	Italiano	4h			



	Die Schülerin, der Schüler kennt die wichtigsten internationalen Organisationen.	The United Nations L'ONU, l'UNICEF e le principali agenzie delle Nazioni Unite Rolle der UNO bezüglich Nachhaltigkeit Die NATO (historischer Kontext, Aufgaben, moderne Herausforderungen wie Drohnenkriege)	Englisch Italiano Ökologie u. Nachhaltigkeit Geschichte/Deutsch	2h 2h 2h 2h
	Die Schülerin, der Schüler kennt die Grundzüge des Arbeitsrechts.	Allgemeine Ausbildung Arbeitssicherheit	Mathematik	2h
	Die Schülerin, der Schüler ist in der Lage, das politische Geschehen aufmerksam und kritisch zu verfolgen.	Die USA unter Trump auf dem Weg zu einem autokratischen System? - Innenpolitik: MAGA-Bewegung, ICE-Behörde, Einsatz der Nationalgarde, Der Fall Charly Kirk, Populismus, kreierte Feindbilder - Außenpolitik: Absetzung des Machthabers in Venezuela, die Grönlandkrise und die Beziehung zur EU, Irankrieg Welche autoritären Züge weist die USA unter Trump auf? Persönliche Stellungnahme zum Spiegelartikel "Die Welt am Wendepunkt"	Geschichte Deutsch	7h
	Die Schülerin, der Schüler kennt die Grundzüge des nationalen und des internationalen Wirtschafts-, Finanz- und Steuersystems.	Europäische Zinspolitik (EZB und Leitzinsen)	Mathematik	2h
	Die Schülerin, der Schüler setzt sich mit den wichtigsten Zusammenhängen und Mechanismen der Konsumgesellschaft kritisch auseinander, kennt die diesbezüglichen Risiken und Gefahren und entwickelt eine verantwortungsvolle Haltung dazu.	Pensplan Centrum AG (Haushaltsplanung: Budget sinnvoll verwalten, wie hoch sind die monatlichen Ausgaben) Kritische Auseinandersetzung mit Konsumverhalten	BWL Religion	1h 2h
	Die Schülerin, der Schüler kennt verschiedene Zahlungsformen, Finanzierungsmöglichkeiten und Formen von Geldanlagen und deren Chancen und Risiken.	Pensplan Centrum AG (Ersparnisse investieren mit kurz- mittel- und langfristigen Zielen, Hypothek, Darlehen, Kreditkarten) Nachhaltiges Investieren, Erkennungsmerkmale von nachhaltigen Invest-Möglichkeiten, Greenwashing	BWL Ökologie u. Nachhaltigkeit	1h 4h
	Die Schülerin, der Schüler entwickelt ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von Absicherung und Vorsorge.	Pensplan Centrum AG (Ablebensversicherung, Todesfall in der Familie, Zusatzfonds, Rente, Abfertigung, Notfallfonds)	BWL	1h
	Die Schülerin, der Schüler kennt die Grenzen der Tragfähigkeit des Systems Erde und respektiert die Grenzen der Regenerationsfähigkeit der Biosphäre.	Ökologischer Fußabdruck, Ökobilanz von Produkten, Erstellung Bericht über ökologische Gesamtsituation der Erde	Ökologie u. Nachhaltigkeit	10h



	<p>Die Schülerin, der Schüler entwickelt eine verantwortliche Haltung gegenüber Natur und Umwelt.</p> <p>Die Schülerin, der Schüler setzt sich mit verschiedenen Lebensstilen und deren Folgen unter Einbezug globaler und lokaler Entwicklungen auseinander.</p> <p>Die Schülerin, der Schüler entwickelt ein verantwortungsbewusstes Konsumverhalten.</p> <p>Die Schülerin, der Schüler setzt sich mit den Zielen der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung auseinander.</p> <p>Die Schülerin, der Schüler kann den Zusammenhang zwischen Globalisierung, Umweltzerstörung und Migration nachvollziehen.</p> <p>Die Schülerin, der Schüler kennt Interessenskonflikte in der Nachhaltigkeitsdebatte und kann dazu Stellung nehmen.</p>	<p>“I migranti del clima”</p> <p>Besichtigung Fernheizwerk von Bozen. Alternatives Heizen in Bozen</p> <p>Nachhaltige Landwirtschaft und Gütesiegel, Pestizideinsatz</p> <p>Agenda 2030 – Ziele für nachhaltige Entwicklung, Kernbotschaften, Mögliche Lösungen auf globaler, nationaler und lokaler Ebene</p> <p>Migration</p> <p>Greenwashing Nachhaltigkeitsdreieck</p> <p>Overtourism in Südtirol</p> <p>Ausgewählte Inhalte in verschiedenen Teilbereichen: Funktionsgymnastik, große und kleine Sportspiele Resilienz</p> <p>Säulen der Gesundheit</p> <p>Spezifische Ausbildung für Arbeitssicherheit für Handel und Verwaltung</p> <p>Wechselwirkungen und Zusammenhänge nicht erneuerbarer Energien, CO2-Emissionen, Treibhauseffekt</p>	<p>Italiano</p> <p>Mathematik Ökologie u. Nachhaltigkeit</p> <p>Ökologie u. Nachhaltigkeit</p> <p>Ökologie u. Nachhaltigkeit</p> <p>Englisch</p> <p>Englisch Ökologie u. Nachhaltigkeit Ökologie u. Nachhaltigkeit</p> <p>Bewegung und Sport</p> <p>Religion</p> <p>Bewegung und Sport</p> <p>Mathematik</p> <p>Ökologie u. Nachhaltigkeit</p>	<p>2h</p> <p>3h</p> <p>8h</p> <p>6h</p> <p>2h</p> <p>2h 2h 2h</p> <p>5h 2h</p> <p>1h</p> <p>4h</p> <p>2h</p>
	<p>Die Schülerin, der Schüler kennt wichtige Voraussetzungen für die körperliche und seelische Gesundheit.</p> <p>Die Schülerin, der Schüler kennt die Risiken des eigenen Gesundheitsverhaltens und entwickelt präventive Strategien.</p> <p>Die Schülerin, der Schüler verfügt über Kenntnisse im Bereich des Zivilschutzes und der Arbeitssicherheit und setzt diese Verantwortungsbewusst ein.</p> <p>Die Schülerin, der Schüler ist sich der Auswirkungen des eigenen und des globalen Mobilitätsverhaltens auf Mensch und Umwelt bewusst.</p>			



Teil C

2. Lernbereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt“

Die Grundidee dieses Lernbereichs sieht den Erwerb von Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen vor und soll den Schüler*innen mit seinem orientierenden Charakter Einblicke und Entscheidungshilfen für ihre spätere persönliche und berufliche Entwicklung bieten. An der Berufsbildung spiegelt sich die enge Verbindung zwischen Schule und Arbeitswelt generell in der hohen Anzahl an Praxisfächern, dem Lernfeldunterricht, der Zusammenarbeit mit externen Partnern sowie der Praktika wider.

Als Zugangsvoraussetzung zur Reifeprüfung absolvieren die Schüler*innen laut Legislativdekret 62/2017 im Bereich Schule-Arbeitswelt mindestens 120 Stunden. Die Schüler*innen weisen im Dreijahreszeitraum (3.-5. Klasse) 75% dieser Gesamtstundenanzahl nach. Der Klassenrat kontrolliert dies im Rahmen der Schlussbewertungskonferenz.

Die nachfolgend genannten Aktivitäten fallen in diesen Bereich:

– Betriebspraktikum

Die Fachrichtung Handel und Verwaltung sieht zur Erlangung der Berufsqualifikation als Verkäufer oder Bürokräft berufsbezogene Praktika vor. In der dritten Klasse wählen die Schüler*innen entweder die Ausbildungsrichtung Handel oder Verwaltung. Vorgesehen sind Pflichtpraktika im Gesamtumfang von 4 Wochen während der Schulzeit.

Durch die Praktika sollen die Schüler*innen unter anderem

- Einblicke in das Berufsleben erhalten.
- den Arbeitsalltag in einem Betrieb oder einer Institution kennenlernen.
- eigene Interessen, Stärken und Schwächen im Hinblick auf mögliche Berufswünsche reflektieren.
- grundlegende Arbeitsabläufe und Tätigkeiten des Praktikumsbetriebes kennenlernen.
- den Umgang mit Arbeitsmitteln, Werkzeugen oder digitalen Systemen beobachten oder erproben.
- Arbeitsaufträge sorgfältig und verantwortungsbewusst erledigen.
- sich angemessen und respektvoll gegenüber Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen verhalten.
- im Team mitarbeiten und kooperieren.
- grundlegende Kommunikationsregeln in der Arbeitswelt anwenden.
- ihre eigenen Leistungen selbst einschätzen und reflektieren.
- ein erstes Verständnis für Arbeitsmoral und berufliche Verantwortung entwickeln.



- Tätigkeiten und Projekte, die in Zusammenarbeit mit Betrieben und anderen Institutionen durchgeführt werden bzw. einen beruflichen Hintergrund haben (z.B. Logoprojekte)
- Die Projektarbeit des 5. Jahres, sofern diese berufsbildender Natur ist
- Betriebsbesichtigungen und Expertenunterweisungen im beruflichen Kontext
- Berufliche Orientierungsveranstaltungen (beruflicher Kontext z.B. Messen, Tagungen, Lehrlingswettbewerbe, Teilnahmen World Skill)
- Partnerschaften zwischen Betrieben und Schulen zur Kompetenzförderung der Schülerinnen und Schüler

Konkret haben die Schüler*innen der diesjährigen Abschlussklasse an folgenden Aktivitäten teilgenommen:

Aktivität	Dauer
Betriebsbesichtigung Fernheizwerk Bozen	3h
Betriebsbesichtigung Technoalpin Bozen	1,5h
Besuch der Gemeindeverwaltung Bozen mit Vorstellung der Verwaltungsarbeit in der Gemeinde	2h
Expertenunterricht Pensplan Centrum AG zu Finanzthemen wie Finanzplan, Geldanlagen, Versicherungen und Altersvorsorge	3,5h
Teilnahme an der Tagung des Unternehmerverbandes an der Universität Bozen	2h
Vortrag der Gleichstellungsrätin zur Bedeutung der Chancengleichheit in der Arbeitswelt	2,5h
Besuch der „Civil Protect“ Messe Bozen zum Thema Arbeitssicherheit (im Schuljahr 2024/25)	3,5h
Stundenanzahl gesamt	18 h



Teil C

3. Schülerprojekte

Im Laufe des Abschlussjahres festigen die Schüler*innen im Rahmen des Unterrichtsfaches Projektarbeit (wöchentlich 5 Stunden) ihre Handlungskompetenzen an der Ausarbeitung eines Projektes. Die Projektarbeit wird bei der mündlichen Abschlussprüfung der Prüfungskommission vorgestellt. Nachfolgend eine kurze Auflistung und Beschreibung der einzelnen Projekte.

Projekt 1: Verein vs. Sozialgenossenschaft – zwei Wege, ein Ziel

Projektteam: J

Kooperationspartner: Raiffeisenverband Bozen, Waldkindergarten Ritten, Ikkons – Verein für Inklusion am Ritten

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist die Analyse und Gegenüberstellung der in Südtirol häufig genutzten Organisationsformen *Verein* und *Sozialgenossenschaft*. Anhand konkreter Beispiele (Waldkindergarten Ritten und Ikkons – Verein für Inklusion am Ritten) werden rechtliche und wirtschaftliche Unterschiede aufgezeigt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Organisation und Durchführung einer Aktivität mit den Kindern des Waldkindergartens und jenen des Vereins Ikkons, um die praktischen Tätigkeiten der sozialen Organisationen sichtbar zu machen.

Ablauf

- Einführung und Überblick über die Unternehmens- bzw. Organisationsformen
- Interview mit dem Raiffeisenverband Bozen
- Praktischer Teil: ein Treffen mit dem Waldkindergarten sowie ein Treffen mit den Kindern des Vereins Ikkons
- Vorstellung des Projektes in der 1. Klasse der LBS Gutenberg
- Reflexion über die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und sozialem Engagement



Projekt 2: Das Vertrauen liegt in deiner Hand

Projektteam:

Kooperationspartner: Blindenzentrum St. Raphael, Jugenddienst Bozen, Papperlapapp

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist die Darstellung und Erklärung der Integration blinder und sehbehinderter Menschen in die Südtiroler Arbeitswelt. Der Schwerpunkt liegt auf der Integration, geeigneten Arbeitsplätzen sowie dem Einstellungsprozess in Unternehmen. Erfahrungsberichte werden durch gezielte Interviews erhoben. Zusätzlich wird eine übersichtliche Darstellung von Hilfsmitteln und Alltagshilfen für blinde Menschen erarbeitet.

Ablauf

- Durchführung eines Sensibilisierungsnachmittags mit Jugendlichen im Blindenzentrum und anschließender Reflexion
- Interviews in Unternehmen, die blinde Menschen beschäftigen, mit sehbehinderten Mitarbeitenden sowie deren Arbeitskolleg*innen und Vorgesetzten
- Vorstellung des Projektes mit praktischen Übungen in der 3. Klasse der LBS Gutenberg

Projekt 3: Triple Insights – drei Firmen, drei Geschichten

Projektteam:

Kooperationspartner: Succus GmbH, Marx GmbH, Südtirol Druck GmbH

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist die Analyse von drei Unternehmen mit Fokus auf Unternehmensgeschichte, Unternehmensform, Aufbau- und Ablauforganisation sowie wirtschaftliche Kennzahlen (z. B. Eigenkapitalquote und Liquidität).

Weitere Analysebereiche sind die Zielgruppe, Unique Selling Proposition (USP) sowie die Marketinginstrumente der 4P's: Product, Price, Place, Promotion. Ergänzend wird jeweils ein Interview mit der Geschäftsführung geführt, um den Analysen eine persönliche Perspektive zu verleihen.

Das Projekt und die erarbeiteten Business Pläne werden in der 4. Klasse H+V der LBS Gutenberg präsentiert.

Ablauf

- Recherche und strukturierte Analyse BP der Unternehmen
- Interviews mit Mitarbeitern und den Geschäftsführer (CEO)
- Präsentation der Business-Analysen in der 4. Klasse H+V der LBS Gutenberg



Teil C

4. Richtlinien für die Abfassung der Projektdokumentation

In der Projektdokumentation sind die Eigenleistungen in den Vordergrund zu stellen, insbesondere falls das Gesamtprojekt in einem Team realisiert wurde. Die Schülerin bzw. der Schüler hat die Möglichkeit, die Projektdokumentation in einer aus ihrer bzw. seiner Sicht fertigen Form vorab der Projektlehrperson zur Durchsicht zur Verfügung zu stellen. Diese gibt aus ihrer Sicht Verbesserungsvorschläge bekannt, die bis zur endgültigen Abgabe der Projektarbeit eingearbeitet werden. Die Bewertung durch den Projektlehrer ist Teil der Semesterbewertung.

Abgabetermin: Ende Mai

Der Aufbau der Projektdokumentation

Titelblatt**Formale Daten**

Titel, Team und Beteiligte, Schuljahr
 Inhaltsverzeichnis
 Projektleitung und Projektteam
 Beteiligte (interne und externe Partner)
 Projektbeginn und Projektende
 Projektidee und Ausgangslage
 Projektziel

Projektplanung

SWOT – Analyse
 Durchführbarkeitsanalyse
 Umfeldanalyse
 Projektstrukturplan
 Meilensteinplan
 Gantt – Diagramm/Balkenplan

Projektabschluss

Reflexion – Evaluation

Anhang

Bilddokumentation, Pressemitteilungen,
 Fragebögen, Arbeitspakete usw.



Teil C

5. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung

Fächerübergreifendes Arbeiten

Um die Schüler*innen auf das Prüfungsgespräch möglichst gut vorzubereiten, wurden im Unterricht regelmäßig fächerübergreifende Bezüge und Zusammenhänge aufgezeigt und bearbeitet. Hierzu haben die Lehrpersonen der Abschlussklassen zu Schulbeginn gemeinsame Themenfelder definiert, innerhalb derer sie fächerübergreifend und auch im Sinne des Lernbereiches der gesellschaftlichen Bildung mit den Schüler*innen arbeiten.

Regelmäßige Vorstellung der Projektarbeit

Im Fach Projektarbeit präsentierten die Schüler*innen in regelmäßigen Abständen über das Präsentationsmedium Power Point ihren Projektstand und ihre nächsten Handlungsschritte. Dabei wurde großer Wert auf die Anwendung der Fachsprache und das Auftreten gelegt. Die produzierten Projektdokumente wurden zudem regelmäßig kontrolliert.

Schriftliche Simulationsarbeiten

Als Vorbereitung auf die schriftlichen Abschlussarbeiten wurden Prüfungssimulationen durchgeführt:

15.04.2026 erste schriftliche Arbeit (Deutsch)

14.04.2026 zweite schriftliche Arbeit

13.04.2026 dritte schriftliche Arbeit (Italienisch)

Im Folgenden sind die Aufgabenstellungen dieser Arbeiten angeführt.



Erste schriftliche Arbeit aus: DEUTSCH
Klasse: 5. Handel und Verwaltung
Prüfungssimulation

Wählen und bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgabenstellungen.

TEXTSORTE A – ANALYSE UND INTERPRETATION EINES LITERARISCHEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG A1

Vicki Baum, Menschen im Hotel (1929)

Da stand er nun in der Halle des Grand Hotels, der Buchhalter Otto Kringelein, geboren in Fredersdorf¹, wohnhaft in Fredersdorf, da stand er in seinem alten Überzieher, und die hungrigen Gläser seines Kneifers² schluckten alles auf einmal. Er war erschöpft wie ein Läufer, dessen Brust das weiße Band³ berührt (und mit dieser Erschöpfung hatte es seine besondere Bewandnis), aber er sah: die Marmorsäulen mit den Gipsornamenten, die illuminierten Springbrunnen, die Klubstühle. Er sah Herren in Fräcken, Herren in Smokings, elegante, weitläufige Herren. Damen mit nackten Armen, mit Glitzerkleidern, mit Schmuck, Pelz, ausnehmend schöne und kunstvolle Damen. Er hörte entfernte Musik. Er roch Kaffee, Zigaretten, Parfüme, Spargelduft vom Speisesaal und Blumen, die an einem Tisch zum Verkauf aus Vasen strotzten. Er spürte den dicken roten Teppich unter seinen gewichsten Stiefeln, und dieser Teppich macht ihm zunächst den stärksten Eindruck. Kringelein schliff vorsichtig mit der Sohle über diesen Teppich und blinzelte. Es war sehr hell in der Halle, angenehm gelblich hell, dazu brannten hellrote beschirmte Lämpchen an den Wänden, dazu strahlten grüne Fontänen in das venezianische Becken. Ein Kellner flitzte vorbei, trug ein silbernes Tablett, darauf standen breite, flache Gläser, in jedem Glas war nur ein bisschen goldbrauner Kognak, in dem Kognak schwamm Eis – aber warum wurden im besten Hotel Berlins die Gläser nicht voll gefüllt?

Vicki BAUM, Menschen im Hotel. Kolportageroman mit Hintergründen, 1929
 (zitiert nach der Ausgabe Köln 2018, S. 17f).

¹ Fredersdorf: im Osten Berlins gelegener Vorort

² Kneifer: alte Form einer Brille, die – ohne Ohrenbügel – auf die Nase geklemmt wird

³ weißes Band: gemeint ist das Band, das der Sieger eines Wettlaufs im Ziel durchtrennt

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten kurz die Inhalte des Textauschnittes zusammen.
2. Die Halle des Hotels spricht alle Sinne an: Versuchen Sie eine Gliederung der Sinneseindrücke von Otto Kringelein beim Betrachten der Hotelhalle; beschreiben Sie die Wirkung, die sie auf Sie beim Lesen haben.
3. Woran ist Ihrer Meinung nach ablesbar, dass Otto Kringelein nicht zum Zielpublikum des Grand Hotels gehört?
4. "Warum wurden im besten Hotel Berlins die Gläser nicht voll gefüllt?" Enthält diese Frage Ihrer Meinung nach eine Kritik des Gastes Kringelein oder allgemein eine Sozialkritik der Autorin?

2. Interpretation

Vicki Baums (1888–1960) Roman "Menschen im Hotel" war 1929 ein echter Publikumserfolg und Bestseller, den die Autorin bereits 1930 in eine deutschsprachige Bühnenfassung brachte; ab 1931 war sie am Drehbuch des gleichnamigen Hollywood-Films beteiligt, der 1932 den Oscar als bester Film erhielt. Zeigen Sie anhand des zitierten Textauschnittes, was "verfilmbar" ist und was nicht, und setzen Sie sich ausgehend von Ihren Ergebnissen – und eventuell auch von Ihren Erfahrungen mit verfilmten Büchern – mit der Frage auseinander, welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede filmisches und literarisches Erzählen haben.

AUFGABENSTELLUNG A2

Günther Eich: *Inventur*

Dies ist meine Mütze,
dies ist mein Mantel,
hier mein Rasierzeug
im Beutel aus Leinen.

5

Konservenbüchse:
Mein Teller, mein Becher,
ich hab in das Weißblech
den Namen geritzt.

10

Geritzt hier mit diesem
kostbaren Nagel,
den vor begehrlischen
Augen ich berge.

15

Im Brotbeutel sind
ein Paar wollene Socken
und einiges, was ich
niemand verrate,

20

so dient es als Kissen
nachts meinem Kopf.
Die Pappe hier liegt
zwischen mir und der Erde.

25

Die Bleistiftmine
lieb ich am meisten:
Tags schreibt sie mir Verse,
die nachts ich erdacht.

30

Dies ist mein Notizbuch,
dies meine Zeltbahn,
dies ist mein Handtuch,
dies ist mein Zwirn.

Günther EICH, *Inventur*. Ein Lesebuch, Frankfurt am Main 2016 (4. Auflage), S. 13

Günther Eich verfasste dieses Gedicht 1945/46 als Insasse eines Gefangenenlagers im Rheingebiet.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten die zentralen Inhalte des Gedichtes zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale des Gedichtes „Inventur“ und beziehen Sie in Ihre Überlegungen auch die Bedeutung des Titels mit ein.
3. Inventur ist eine Bestandsaufnahme des Vorhandenen. Überlegen Sie, wieso Eich die Bleistiftmine am meisten liebt.

2. Interpretation

Erarbeiten Sie - ausgehend von Ihren Ergebnissen aus den Aufgaben 1-3, aber auch von Ihren persönlichen Gedanken und Empfindungen - eine Deutung von „Inventur“. Sie können auch Ihr historisches Wissen über die Entstehungszeit des Gedichtes in Ihre Deutung einbringen. Wenn Sie eine Inventur Ihres Lebens machen müssten, welche Gegenstände würden Sie aufzählen und warum?



TEXTSORTE B – ANALYSE UND PRODUKTION EINES ARGUMENTIERENDEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG B1

Aus: Veronika SETTELE: Deutsche Fleischarbeit. Geschichte der Massentierhaltung von den Anfängen bis heute, München 2022, S. 12-17 (gekürzt)

Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hielt 2015 fest, dass die Haltungsbedingungen des Großteils der Lebensmittel liefernden Tiere gesellschaftlich nicht akzeptiert und damit nicht zukunftsfähig seien. Auf Ablehnung stoßen insbesondere: die räumlich beengten Haltungsbedingungen und die schmerzhaft «Anpassung» der Tiere an ihre Haltungsumstände durch Amputation von Schwänzen, Schnäbeln, Hörnern oder Hoden; der gesundheitliche Preis der hohen Leistungen der Tiere; ihre einseitige Nutzungsausrichtung, die Nachkommen des «falschen» Geschlechts überflüssig werden lässt; sowie die Transport- und Schlachtbedingungen. Das Gremium mahnte, dass manche Praktiken gegenwärtiger Tierhaltung, wie die intensive Rindermast, tickende Zeitbomben seien.

Unbeeindruckt von den klaren Diagnosen streiten Landwirte und kritische Konsumentinnen, Fleischliebhaberinnen und Veganer, Agrarlobbyisten und Umweltpolitikerinnen indessen weiter darüber, wem der missliche Zustand anzukreiden ist. Ist er auf eine einseitig auf Produktivitätssteigerung setzende Agrarpolitik, die zugleich der Ernährungssicherheit der Bevölkerung Rechnung trägt, zurückzuführen? Auf die Tierhalterinnen und Tierhalter, die stärker ihre Bilanz als ein angenehmes Leben ihrer Tiere im Blick haben? Auf Kunden und Kundinnen im Supermarkt, die doch immer wieder zu Billigmilch und günstigem Hackfleisch greifen? Auf den Lebensmitteleinzelhandel, der im Preiskampf mit den Produzenten dicke Margen abschöpft? Um die Lage zusätzlich zu verkomplizieren, schwebt über all diesen Auseinandersetzungen die Frage, was dem Tier zumutbare Haltungsumstände überhaupt sind und wer diese bestimmen kann.

Im Verhältnis zwischen Stall und Gesellschaft verschob sich in den letzten 30 Jahren mehr als in den 150 Jahren davor. Was seit den 1970er Jahren einzelne Gegenstimmen gewesen waren, wurde zu Allgemeingut. Statt dem Traum möglichst günstiger Fleischstücke dominieren seit 1990 Sorgen um das Wohlergehen der Tiere, die Produktionsbedingungen in der Fleischindustrie und die ökologischen Folgen. Die Produktion verblieb unterdessen in den eingeschlagenen Bahnen. Um ihr Auskommen in dem politisch vorgegebenen Rahmen zu erwirtschaften, erzeugten Tierhalterinnen und -halter in einem fort innewerksamer effizienter riesige Tierherden, die in großen Schlachtbetrieben zu Fleischbergen transformiert wurden. Die auseinanderdriftende Entwicklung von Massenproduktion im Stall und postmaterialistischen Werten der Konsumentinnen und Konsumenten ließ eine neue Spannung entstehen. Die beschleunigte Massentierhaltung hatte die begehrtesten Lebensmittel unbegrenzt verfügbar werden lassen. Genau jene Mechanismen, die günstiges Fleisch für alle Realität hatten werden lassen, verunsicherten nun zunehmend. Immer mehr Menschen begannen daran zu zweifeln, dass die Herstellung von Nahrungsmitteln jegliche Produktionsbedingungen und -auswirkungen legitimierte. Die günstige Produktion von Fleisch wurde vom Ausdruck des guten Lebens zu einer Entgleisung der Moderne. Heute verlangt das Ergebnis jenes Transformationsprozesses, der die Massentierhaltung hervorgebracht hat, nach neuen Veränderungen. Damit ist die Zukunft von Tierhaltung und Fleischproduktion, wie die Geschichte stets, offen.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie kurz die wesentlichen Inhalte des Textausschnittes zusammen.
2. Welche Gründe für die schlechten Haltungs-, Transport- und Schlachtbedingungen für Tiere werden im Text angeführt?
3. Welche Sorgen beschäftigen kritische Konsumentinnen und Konsumenten seit den 1990er Jahren und welche Widersprüche entstehen daraus?

2. Stellungnahme

Welche Vision haben Sie von der „Zukunft von Tierhaltung und Fleischproduktion“? Beziehen Sie dabei auch Beobachtungen und Erfahrungen aus Ihrem Umfeld ein.



AUFGABENSTELLUNG B2

Aus: Brianna WIEST: 101 Essays, die dein Leben verändern werden, München 2022, S. 63-65 (gekürzt)

- Die alten Griechen nannten es Akrasia, die Zen-Buddhisten nennen es Widerstand, du und ich nennen es aufschieben, jeder Produktivitätsguru im Internet nennt es feststecken. Jeffrey Pfeffer und Robert Sutton sprechen von der „Lücke zwischen Wissen und Handeln“, davon, dass wir trotz des Wissens, was für uns am besten wäre, etwas anderes tun.¹
- 5 Der gesunde Menschenverstand sagt uns, dass wir ein besseres Leben hätten, wenn wir jeden Abend eine Stunde mehr für das Romanschreiben aufwenden, uns besser ernähren, früher aufstehen, positiv denken, ehrlich sein und authentischere Verbindungen eingehen würden. Doch die eigentliche Frage ist nicht die, was gut für uns ist. Es geht vielmehr darum, zu verstehen, warum wir uns anders entscheiden. Die Natur des Widerstands zu verstehen, ist unsere einzige Möglichkeit, ihn zu überwinden.
- 10 Es gibt viele Gründe dafür, dass wir uns selbst sabotieren, und die meisten davon haben mit Bequemlichkeit zu tun. Die moderne Gesellschaft (Innovation, Kultur, Reichtum, Erfolg) ist darauf ausgerichtet, uns weiszumachen, dass ein „gutes Leben“ ein möglichst komfortables sein oder uns ein Gefühl von Schmerzfreiheit und Sicherheit versprechen müsse. Dies hängt unmittelbar mit der Tatsache zusammen, dass wir Menschen darauf programmiert sind, nach Behaglichkeit zu streben, was für uns Überleben bedeutet - so sind wir physiologisch beschaffen. Da ist es nur logisch, dass wir uns das auch für unser aktuelles Leben wünschen, in dem Emotionen und Intellekt stärker
- 15 im Vordergrund stehen. Den Widerstand überwinden, heißt, unsere Vorstellung von Bequemlichkeit zu verändern. Es heißt, eine Alternative in Betracht zu ziehen. Es erfordert, unsere Denkweise zu ändern und uns auf das Unbehagen zu konzentrieren, das uns erwartet, wenn wir etwas nicht tun, statt auf das Unbehagen, das sich einstellt, wenn wir es tun.
- 20 Wenn du nichts gegen die Lücke zwischen Wissen und Handeln unternimmst, wirst du irgendwann ein Schatten der Person sein, die du sein wolltest. Du wirst für die Dinge, die wirklich zählen, nie bereit sein, und indem du darauf wartest, bereit zu sein, bevor du zu handeln beginnst, vergrößerst du die Lücke zwischen Wissen und Handeln. Es ist unangenehm, zu arbeiten, seine Toleranzfähigkeit zu erweitern oder durch jemanden verletzt werden zu können, der einem am Herzen liegt, doch es ist nie unangenehmer, als sein gesamtes Leben ohne das zu verbringen, was man sich wirklich wünscht.
- 25 In unseren Mußbestunden baut sich innere Unruhe auf. Angst und Widerstand gedeihen, wenn wir uns vor einer Arbeit drücken. Die meisten Dinge sind nicht so schwierig oder so anstrengend, wie wir meinen. Sie machen letztlich Spaß, lohnen sich und bringen zum Ausdruck, wer wir wirklich sind. Genau deshalb wollen wir sie haben. Kleine Schritte zu unternehmen, wird dich daran erinnern, dass dies so ist. Es wird dich auf eine Weise beruhigen, wie es das bloße Nachdenken darüber, tätig zu werden, niemals vermag. Es ist leichter, durch Handeln zu einer neuen Denkweise zu gelangen als durch Denken zu neuen Handlungsweisen. Erledige also heute eine kleine Sache und lass zu, dass das Ganze in Schwung kommt.
- 30

¹ Pfeffer, Jeffrey; Sutton, Robert I. The Knowing-Doing Gap: How Smart Companies Turn Knowledge Into Action, Boston, MA, 2000.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Das Verhältnis zwischen menschlicher Natur und Bequemlichkeit: Was sagt der Text darüber?
3. Was passiert, wenn die „Lücke zwischen Wissen und Handeln“ bestehen bleibt und der sprichwörtliche innere Schweinehund nicht besiegt werden kann?

2. Stellungnahme

Können Sie der Aussage „Es ist leichter, durch Handeln zu einer neuen Denkweise zu gelangen als durch Denken zu neuen Handlungsweisen“ zustimmen? Setzen Sie sich damit auseinander, indem Sie sich auf möglichst konkrete Erfahrungen aus Ihrem Leben beziehen.



AUFGABENSTELLUNG B3

Andrew CURRY (aus dem Englischen von Eva Dempewolf): Kolonialer Kunstraub, in: National Geographic, März 2023, S. 38 bis 51 (gekürzt)

- 5 In den letzten Jahrzehnten hat eine neue Generation von Museumskuratoren und -direktoren damit begonnen, sich eingehender mit der Frage zu beschäftigen, wie Exponate eigentlich in ihre Museen gelangt sind, häufig auf Betreiben von Aktivisten und Politikern. Im Rahmen der sogenannten Restitution oder Rückführung - der Rückgabe geraubter, widerrechtlich angeeigneter und zwangsverkaufter Kulturgüter - holen sie Kunstwerke und Kultgegenstände sowie menschliche Überreste aus Vitrinen und Depots und geben sie an die Gemeinschaften zurück, von denen sie stammen. Allein im vergangenen Jahr übertrug Deutschland die Eigentumsrechte an mehreren Hundert Objekten an die nationale Museumskommission Nigerias. Frankreich gab 26 Artefakte an Benin zurück; das Metropolitan Museum in New York vereinbarte die Rückübertragung der Eigentumsrechte mehrerer Dutzend Skulpturen an Griechenland.
- 10 „Um 1900 lieferten sich die europäischen Nationen einen Wettstreit darum, wer die größten ethnologischen Sammlungen hat“, sagt Bénédicte Savoy, Professorin für Kunstgeschichte an der Technischen Universität Berlin. „Jetzt, so denke ich, gibt es einen Wettstreit darum, wer die Dinge als Erster zurückgibt.“ Viele Kuratoren hoffen, dass dies eine neue Ära einläutet, eine Ära der Zusammenarbeit zwischen Museen und den Gemeinschaften und Ländern, aus denen ihre Sammlungen ursprünglich kommen. Kritiker befürchten eine Kettenreaktion, die die „Universalismuseen“ gefährdet, deren internationale Sammlungen einzigartige Einblicke in die Vernetzung der Welt bieten.
- 15 Die letzten fünf Jahre stellen eine Art Revolution in der Sichtweise der Museen auf ihre Sammlungen dar. Es passt vielleicht, dass der Funke dazu in Frankreich entzündet wurde, wo schon so viele Revolutionen ihren Anfang nahmen: Im November 2017 reiste Präsident Emmanuel Macron nach Ouagadougou, der Hauptstadt der ehemaligen französischen Kolonie Burkina Faso. In einer Rede vor Studenten räumte er die „Verbrechen“ der französischen Kolonialzeit ein. Dann nahm seine Rede eine unerwartete Wendung.
- 20 „Ich kann nicht akzeptieren, dass ein großer Teil des kulturellen Erbes mehrerer afrikanischer Länder in Frankreich verwahrt wird“, verkündete Macron. „Es gibt historische Erklärungen dafür, aber es gibt keine überzeugende, nachhaltige und bedingungslose Rechtfertigung.“ Innerhalb von fünf Jahren, fuhr er fort, „möchte ich die Voraussetzungen für eine temporäre oder dauerhafte Rückgabe des afrikanischen Erbes an Afrika schaffen.“ Von Ghana bis Griechenland - seit mehr als einem Jahrhundert hatten einstige Kolonien, besetzte oder abhängige Gebiete ihre Artefakte zurückgefordert. Nun endlich zeigten Regierungen, Museen und die Medien ein offenes Ohr.
- 30 Nicht alle Museen sehen das so. Das British Museum in London wurde zum weltweiten Sinnbild für die Weigerung, Objekte zu restituieren. Früher haben Museumssprecher argumentiert, die Welt brauche „enzyklopädische“ oder Universalismuseen, die die Schranken heutiger Landesgrenzen überwinden und Kunst und Artefakte aus unterschiedlichen Kulturen, Epochen und Regionen zusammenführen und erschließen. Dieser Gedanke hat seinen Ursprung in der Aufklärung, der Blütezeit von Wissenschaft und Philosophie, die Europa im 17. und 18. Jahrhundert erfasste.
- 35 „Wo sonst auf unserem Planeten können wir unter einem Dach die Früchte von zwei Millionen Jahren menschlichen Strebens zusammenbringen?“, fragte der Kuratoriumsvorsitzende des Museums, George Osborne, vergangenes Jahr in einer Rede. „Dies soll das Museum unserer gemeinsamen Menschheit sein.“

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie kurz die wesentlichen Inhalte des Textausschnittes zusammen.
2. Wie verstehen Sie Macrons Aussage bezüglich Kunstraub: „Es gibt historische Erklärungen dafür, aber es gibt keine überzeugende, nachhaltige und bedingungslose Rechtfertigung“?
3. Was versteht man unter dem Begriff „enzyklopädisches Museum“?

2. Stellungnahme

Der Raub von Kunstobjekten ist seit der Antike ein wiederkehrendes Phänomen und war besonders im Imperialismus selbstverständlich. Wie sollte Ihrer Meinung nach heute mit der Forderung nach Rückgabe von Kunstobjekten umgegangen werden? Worin liegt die Zukunft der Museen?



TEXTSORTE C – KRITISCHE STELLUNGNAHME

AUFGABENSTELLUNG C1

„Mindestens so wichtig wie die internationalen und zwischenstaatlichen Verhandlungen – die „große Politik“ – sind in diesem Konflikt aber die Annäherungen zwischen israelischen und palästinensischen Menschen. Aufgrund der gewaltsamen Konfliktgeschichte herrschen hier auf beiden Seiten viele Vorurteile, Feindbilder und Hass. Für ein nachhaltiges friedliches Zusammenleben müssen diese Einstellungen abgebaut werden. Besonders wichtig sind dabei Begegnungen zwischen jungen Menschen.“

Aus: <https://friedensbildung-schule.de/sites/friedensbildung-schule.de/files/anhang/medien/fbs-der-nahostkonflikt-367.pdf>
Letzter Zugriff am 28.03.2024

Seit dem Terroranschlag der islamistischen Hamas auf Israel am 07.10.2023 und dem darauffolgenden Angriff Israels auf den von Palästinensern bewohnten Gazastreifen hat der Nahostkonflikt wiederum einen dramatischen Höhepunkt erreicht. Schon seit der Mitte des letzten Jahrhunderts bemühen sich verschiedene Akteure um Frieden in der Region. Zeigen Sie auf, welche Lösungsvorschläge Sie aus den Medien und dem Geschichtsunterricht kennen, und versuchen Sie eine Einordnung bzw. Bewertung derselben. Setzen Sie sich mit dem Zitat der Themenstellung auseinander und legen Sie – auch an konkreten Beispielen – dar, ob Ihrer Meinung nach die niederschwellig angelegten, zwischenmenschlichen Projekte und Beziehungen, v.a. die Begegnungen zwischen jungen Menschen, eine Friedenschance darstellen.

AUFGABENSTELLUNG C2

„Damit wir in einer fairen und gerechten Europäischen Union leben können, müssen Frauen und Mädchen frei von Angst, Gewalt und alltäglicher Unsicherheit leben können. Mit der Ratifizierung der Istanbul-Konvention garantiert die EU die Anwendung strafrechtlicher Mindestnormen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt in der gesamten Union und vermittelt die Botschaft, dass die Bekämpfung dieser Formen von Gewalt Priorität hat.“

Aus: [https://www.coe.int/de/web/portal/-/the-european-union-deposited-the-instrument-of-approval-of-the-istanbul-convention-](https://www.coe.int/de/web/portal/-/the-european-union-deposited-the-instrument-of-approval-of-the-istanbul-convention)
Letzter Zugriff am 04.04.2024

Diese Aussage tätigte Helena Dalli, Europäische Kommissarin für Gleichstellung, anlässlich der Ratifizierung des Übereinkommens zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, bekannt als die „Istanbul-Konvention“, durch die Europäische Union im Juni 2023.

Was kann die Erziehung in der Familie bewirken, was können Gesellschaft und Schule dazu beitragen, damit „Frauen und Mädchen frei von Angst, Gewalt und alltäglicher Unsicherheit leben können“? Welche Ansätze und Projekte erscheinen Ihnen besonders zielführend? Gibt es Präventionsmaßnahmen, die Sie für besonders wirksam erachten?

Dauer der Prüfung: sechs Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuchs (Deutsch - Sprache des Herkunftslandes) ist für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erlaubt.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.

**IPB1 – SIMULATION STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULE****Berufsbildende Oberschule****Fachrichtung: HANDEL UND VERWALTUNG**

Schule: Landesberufsschule Handel und Grafik und Hotelfach Johannes Gutenberg

Ordentlicher Termin 14.04.2026

1. Der Businessplan bildet ein wichtiges Instrument der Planung.

Das Unternehmen Gamma AG stellt für Ihre Zielgruppe (Generation Z, 1995 – 2009 geboren) nichtalkoholische Getränke her. Das Management des Unternehmens hat beschlossen, die Produktion auszuweiten und somit das Sortiment mit innovativen, nichtalkoholischen Getränken zu erweitern, um der gestiegenen Nachfrage nachzukommen.

Das Unternehmen Gamma AG ist ein kleines Unternehmen, welches als Familienbetrieb geführt wird. Das kleine Unternehmen hat dementsprechend weniger als 50 Angestellte und einen Umsatz unter 50.000.000,00€. In den letzten 10 Jahren konnte es seinen Umsatz verdoppeln. Aufgrund der höheren Nachfrage plant die Geschäftsleitung einen Ausbau der Produktionsstätte und benötigt dafür einen Kredit. Standort des Betriebs ist Brixen, alle Analysen sollen dieser geografischen Vorgabe gerecht werden und sich vorerst auf Südtirol beziehen.

Erstellen Sie einen Businessplan, der einer lokalen Bank mit dem Ziel der Kreditgewährung vorgelegt wird und beschränken Sie sich dabei auf folgende Punkte:

- Kurzbeschreibung der Geschäftsidee;
- Umfeldanalyse;
- Zielformulierung nach SMART-Regel;
- Zusammensetzung des Finanzbedarfs und Modalitäten zu dessen Deckung.

Setzen Sie erforderliche fehlende Daten und Verantwortliche ein.

2. Die Kostenrechnung bildet ein wichtiges Instrument der Planung.

Erläutern Sie die Bedeutung der Kostenrechnung bei der Einführung eines neuen Produktes.

Erläutern Sie grundlegende Unterschiede zwischen der Teilkostenrechnung und der Vollkostenrechnung sowie die Kennzeichen der zwei unterschiedlichen Berechnungsmethoden.

3. Ein neues Produkt bringt neue Herausforderungen mit sich.

Von der Einführung eines neuen Produktes der Gamma AG bis zum Rückgang durchschreitet ein Produkt verschiedene Phasen. Beschreiben Sie diese und versuchen Sie Wege zu finden, damit das Produkt nicht in die Sättigungs- bzw. Rückgangphase kommt.

4. Sie beauftragen das externe Beratungsunternehmen Beta GmbH, die Markteinführung zu organisieren.

Erarbeiten Sie einen passenden Projektnamen, definieren Sie ein klares Projektziel, beschreiben Sie die Ausgangslage, erstellen Sie eine SWOT-Analyse bezogen auf das Unternehmen und den Markt, entwickeln



Sie einen Meilensteinplan und formulieren Sie einen vollständigen Projektauftrag, wobei fehlende Angaben wie Daten, Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten sinnvoll zu ergänzen und nachvollziehbar festzulegen sind.

Die SWOT-Analyse bezieht sich auf das Unternehmen und den Markt.

Tragen Sie die noch fehlenden Daten und die verantwortlichen Personen ein. Einige Daten sind im Angabentext in anderen Aufgaben enthalten, im ersten Arbeitsauftrag und im siebten Arbeitsauftrag zum Beispiel, daher ist es ratsam alle Angaben zu Rate zu ziehen.

5. In der Gamma AG ergeben sich nach der Abgrenzung folgende Kosten für den Monat Mai 2025:

Kostenart	Betrag
Fertigungsmaterial	421.000,00
Fertigungslöhne	390.000,00
Hilfsmaterial	100.000,00
Hilfslöhne	216.000,00
Gehälter	214.000,00
Lohnnebenkosten FL	382.200,00
Lohnnebenkosten HL	114.480,00
Gehaltsnebenkosten	119.840,00
Telefonkosten	20.000,00
Diverse Kosten	1.071.000,00

Kostenverteilung (in 1.000,00):

Verteilungsschlüssel	Material	Fertigung 1	Fertigung 2	Verwaltung	Vertrieb
Einzelkosten	421				
Einzelkosten		200	190		
Materialentnahmeschein	4	52	44		
Lohnlisten	30	80	73		33
Gehaltslisten	7	26	34	62	85
98 % der Fertigungslöhne		200	190		
53 % der Hilfslöhne	30	80	73		33
56 % der Gehälter	7	26	34	62	85
Telefonkosten	10 %	5 %	7 %	30 %	48 %
Diverse Unterlagen	31	280	251	204	305

Aufgabe: Aufstellung des BAB (Kostenstellenrechnung) und Errechnung der Gemeinkostenzuschlagssätze (=Kostenträgerrechnung).



Unternehmen	BAB				Periode		
	Material	Fertigung1	Fertigung2	Verwaltung	Vertrieb		
Kostenarten - Erlöse	Summen						
Fertigungsmaterial	421.000,00						
Fertigungslöhne	390.000,00						
Hilfsmaterial	100.000,00						
Hilfslöhne	216.000,00						
Gehälter	214.000,00						
Lohnnebenkosten FL	382.200,00						
Lohnnebenkosten HL	114.480,00						
Gehaltsnebenkosten	119.840,00						
Telefonkosten	20.000,00						
Diverse Kosten	1.071.000,00						
Gemeinkostensumme	2.237.520,00						
Zuschlagsbasis							
Zuschlagssätze							

Erstellen Sie einen Bericht mit der Interpretation der Ergebnisse zu den Kostenstellen und den Zuschlagssätzen, welche sich ergeben haben.

6. Ein Jahresabschluss bildet ein wichtiges Instrument der Planung.

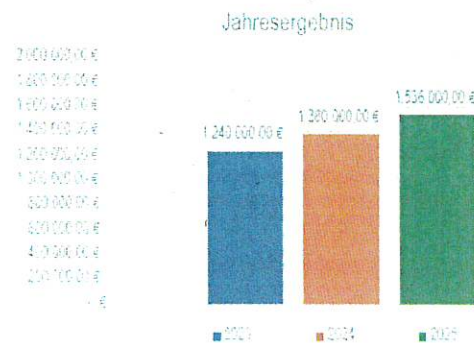
Shareholder und Stakeholder können vom Informationssystem Jahresabschluss profitieren. Erläutern Sie dies.

Einige Daten:

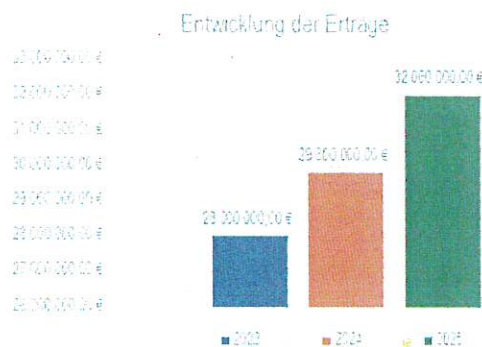
Aus den Dokumenten des Jahresabschlusses der Gamma AG zum 31.12.2025, im Besonderen aus der Aufbereitung von Vermögensübersicht und Erfolgsrechnung, gehen folgende Daten hervor:

- Reinvermögen 12.360.000,00 EUR, entspricht 48% des Gesamtkapitals;
- mittel- und langfristige Verbindlichkeiten: 28% des Gesamtkapitals;
- Anlagevermögen: 60% des Gesamtvermögens;

Jahresergebnis der letzten drei Geschäftsjahre:



Verkaufserlöse der letzten drei Geschäftsjahre:



Analysieren Sie obiges Dokument, entnehmen Sie diesem die notwendigen Informationen und erarbeiten Sie die Vermögensaufstellung (Bilanz) und die Erfolgsrechnung der Gamma AG zum 31.12.2025. Berechnen Sie anschließend alle möglichen Kennzahlen und interpretieren Sie diese, um eine fundierte Analyse des Unternehmens Gamma AG zu erstellen.

7. Reflexion über das Projekt und die Teamentwicklung.

Im Unternehmen Gamma AG wurde ein Projektteam gebildet, um das externe Beratungsunternehmen Beta GmbH zu begleiten und diesem Zugang zu allen notwendigen Betriebsinformationen zu ermöglichen. Welche Störungen können im Verlauf der Teamentwicklung auftreten? Nennen Sie mindestens vier mögliche Störungen. Welche Maßnahmen stehen zur Verfügung, um diese Herausforderungen zu bewältigen und den Projektlauf möglichst produktiv und effizient zu gestalten? Nennen und erläutern Sie mindestens drei geeignete Maßnahmen.



Siemensstraße 6-8 Via Siemens
39100 Bozen | Bolzano
www.gutenberg-boznerschule.it

Simulazione d'esame
prova scritta di Italiano
Seconda Lingua

classe: 5 H+V

data: 13.04.2026



2

COMPITO DI ASCOLTO*TESTO DI RIFERIMENTO***"Intervista a Paolo Nespoli"****INDIVIDUAZIONE DI INFORMAZIONI**

Ascolterete il brano due volte.

Prima del primo ascolto, avrete due minuti per leggere le frasi.

Scegliete fra le frasi quelle che corrispondono ai contenuti presenti nell'audio (sono solo 5).

Riportate il numero corrispondente nello schema più sotto.

Alla fine del primo e del secondo ascolto avrete due minuti per controllare le vostre risposte.

- 1) Paolo Nespoli, da piccolo, credeva che ci fosse vita sulla luna.
- 2) È cresciuto in una grande città.
- 3) Si è arruolato nelle forze armate per via di alcune coincidenze.
- 4) La sua vita militare era confinata in Italia.
- 5) Voleva seguire l'esempio di altri connazionali.
- 6) Durante la formazione militare ha imparato il francese.
- 7) Ha una corporatura fuori dal comune.
- 8) Gli sembrava di essere troppo vecchio.
- 9) Per lui la determinazione è un grande valore.
- 10) È uscito dalle forze armate per conflitti con i suoi superiori.
- 11) Ha imparato l'inglese in Italia per poter studiare negli USA.
- 12) È stato scelto dopo aver tentato più volte.
- 13) È stato assunto da un'istituzione americana.
- 14) La sua formazione è avvenuta in Europa.
- 15) Ha collaborato alla realizzazione di una base nello spazio.

Schema da completare

--	--	--	--	--

L'ordine con cui vengono trascritte le risposte non influisce sulla valutazione

01Individuazione_info_intervista a Paolo Nespoli



COMPITO DI LETTURA

TESTO DI RIFERIMENTO

"Il libraio di Selinunte"

INDIVIDUAZIONE DI INFORMAZIONI

Leggete il testo.

Scegliete fra le frasi quelle che corrispondono ai contenuti presenti nel testo (sono solo 5).

Ripetate il numero corrispondente nello schema più sotto.

- Non guardare Nicolino, vieni via, non guardare. - disse mia madre.
 - Perché, mamma? - risposi.
 - È solo un cane morto, l'avrà investito qualche macchina: non guardarlo, fa senso.
 - Ma io non stavo guardando il cane.
 - E cosa allora?
 - Quello là, - dissi puntando il dito in direzione del caffè *Garibaldi*.
- Solo, seduto a un tavolino, con una spropositata pila di libri davanti, c'era l'uomo più brutto che io avessi mai visto. Piccolo, storto, incurvato, beveva tenendo il bicchiere con due mani, appoggiandosi sui gomiti e sembrava come a mezz'aria, perché stava seduto ma i piedi non gli arrivavano fino a terra. Vestiva un doppiopetto a righe grigie e nere molto più grande di lui, sotto un cappello floscio, una faccia che non ci vedevi gli occhi se pure c'erano, e in mezzo alla faccia un naso adunco che sembrava appiccicato, come quelli che si mettono a carnevale per far ridere gli amici.
- Chi è, mamma? - Non l'avevo mai visto prima.
 - Ah, quello... - e intanto mi tirava di nuovo per il braccio. - Dev'essere il nuovo libraio. Ha comprato la bottega del sarto, quella in vicolo Tremonti, sai, no, che il sarto è partito, è andato al nord...
 - Ma ne abbiamo già di librerie qui...
 - E che ne so, si vede che la sua sarà speciale... però non mi piace, Nicolino... no, non perché è brutto... Così, è l'aria che ha intorno. Non mi piace mi sembra una persona...



- Calava?
- Non so, non c'entra con noi, ha... è un po' scostante, repellente.
- Cosa vuol dire repellente?
- Che ti fa senso stare vicino. Mi fa quell'impressione. E poi è qui da un po' ma evita tutti, non parla con nessuno, ho sentito voci.
- Anche zio Nestore non parla.
- Zio Nestore è un'altra cosa, ma vuoi mettere? Lui non è repellente, anzi. Ride e scherza, è sempre pronto a darti una mano.
- Ma forse quello lì è solo timido o spassato.
- Tutto quello che vuoi, Nicolino, ma non incominciare a farti uno dei tuoi viaggi d'immaginazione. Le cose sono quasi sempre come si vedono. E poi che te ne importa il te di quel signore?
- Niente, mamma, era curiosità, dicevo per dire.
- E invece non era vero, non dicevo per dire.
- [...] Io ero un bambino, e nella mia testa di bambino entrò quel libraio e non ne uscì più.
- Non ci volle molto perché il libraio diventasse un problema per gli abitanti di Selinunte.
- A onor del vero, lui non facilitava di certo le cose: se ne stava sempre appartato, misteriosamente assente, e si faceva vedere in pochissime circostanze, quasi unicamente al caffè *Gaebaldi*, solo e silenzioso nel suo lugubre completo grigio-nero. Dapprima cominciarono a guardarlo con diffidenza, poi con un vago senso di fastidio, come quando ti entra un granello nell'occhio e non sai come toglierlo. Ci fu chi iniziò a chiedersi cosa ci faceva lì e perché non rivolgesse la parola a nessuno. Poi, come sempre accade nei piccoli centri, fiorì una ridda di ipotesi e sospetti.
- [...] Il libraio passava giorno e notte a sistemare la bottega comprata dal sarto, lo fu so, perché Tore, che era il miglior elettricista della provincia, lo disse a mio padre quando venne a ripararci i danni di un cortocircuito.
- Gli ho rifatto tutto l'impianto, chissà poi perché. Le luci lo tiene bassissime. Là dentro c'è un dannatissimo bordello, libri ovunque, tutti vecchi, smangiati, sporchi, con le copertine tutte uguali... e poi l'odore: canfora e naltalina, proprio insopportabile. Mi ha chiesto se conosco qualcuno che vende sedie, gli ho detto che c'è Santo Mazzizza, che secondo me non c'è di meglio in tutta la provincia. A cosa gli serviranno poi le sedie?



A cosa gli avessero fu risaro appena due giorni dopo, quando su quasi tutti i muri di Solonate apparvero delle locandine che dicevano: «Ogni sera, ore 21, vicolo Tremonti, lettura letteraria, ingresso gratuito».

Qualcuno quel pomeriggio, vuoi per curiosità, vuoi per abito, passò a dare un'occhiata. Effettivamente la bottega era aperta, in vetrina, dove fino a poco prima erano esposti i modelli del sarto, fronggiava un unico libro, e neanche bello a vedersi, incomprensibile il titolo.

«Ci fu chi si azzardò a bussare e a chiedere timidamente se si poteva entrare. Gli fu risposto che sì, si poteva».

«Avevo dieci minuti fra un turno e l'altro alla pompa, - disse Dimentico, che non era poi un gran benzinajo - e mi è venuta la fragola di curiosità. Sono entrato; impossibile raccontarvi il disordine. Sembrava più un museo che una libreria. Tanto per darvi un tono ho scorso un po' i titoli sugli scaffali: non ho riconosciuto un solo autore, tutta gente morta e sepolta. Gli ho chiesto quanto costava un opuscolotto, anche se non me ne fragava niente, e sapete cosa mi ha risposto?»

- Cosa?

- Io non li vendo i libri, li leggo».

- Li legge a chi?

- E che ne so?

- Un libraio che non vende libri? Ma che razza di libraio è?

Leggeva libri. È così, per sfizio, alcuni ci andarono a sentirlo, quella sera, ma furono i primi e gli ultimi».

(adattato da R. Veronesi, *Il libraio di Solonate*, E. s. o. c. e. s.)



4

- 1) La vista del cane morto ha impressionato Nicotino.
- 2) Un uomo mascherato lo ha incuriosito.
- 3) Il sarto è stato costretto a lasciare il paese.
- 4) La madre conosceva i progetti del libraio.
- 5) Per la madre, lo zio Nestore è un tipo spiritoso.
- 6) La madre apprezzava la curiosità di Nicolino.
- 7) Le stanzotte del libraio divertivano gli abitanti del paese.
- 8) A casa di Nicolino c'erano stati problemi con l'elettricità.
- 9) Il libraio illuminava poco il suo negozio.
- 10) I libri erano in pessimo stato.
- 11) Uno degli abitanti è entrato nel negozio per comprare un libro.
- 12) Il catalogo del libraio era poco aggiornato.
- 13) L'iniziativa del libraio ha avuto molto successo.

Schema da
completare

--	--	--	--	--



COMPITI DI PRODUZIONE SCRITTA

1. SCRITTURA GUIDATA

Il candidato/la candidata risponda a un amico/un'amica, amante della lettura, che ha chiesto un consiglio in merito al libro "Il libraio di Selinunte" di Roberto Vecchioni. In una mail di 120-180 parole, il candidato/la candidata

- sintetizzi il testo tratto da "Il libraio di Selinunte";
- commenti l'atteggiamento della popolazione verso il "diverso";
- chiarisca se consiglia oppure no la lettura del libro, e spieghi perché.

2. TESTO ARGOMENTATIVO

Si discute sempre più sul rapporto studenti-libri e sulle cause che hanno portato i ragazzi a ritenere la lettura una perdita di tempo. Il candidato/la candidata, in un testo di almeno 200 parole, esprima la sua opinione in merito, anche alla luce della sua personale esperienza di lettore a scuola e nella vita privata.